chatten
Frau und fallen auf
kenden Großfilm
ß der
hkeit
Petrowich
die Lüge"...
furchtbaren Er-
ne Frau die mit
ng .....
aus dem Ehe-
ben.
g in Sicilien.
CHE
erlin.
rstag im
OL
nntags ab 2 Uhr.
ich 8½ Uhr.
Gastwirt fehlen Gäste
ner noch das beste
rch die Zeitung an
n bei ihm sitzen kann.
Anzeige
ST BILLIG
OLGREICH

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Nummer 244 | Samstag, den 4. September 1937 | Jahrgang 1937

Mussolini besucht den Führer und Reichskanzler.

In der zweiten Hälfte des Monats September wird der Duce nach Deutschland reisen.

Ein Ereignis von überragender Bedeutung.

DNB Berlin, 3. September.

In der zweiten Hälfte des September wird der italienische Regierungschef Benito Mussolini dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch in Deutschland abstatten. Es ist ein Ereignis von einzigartiger, überragender Bedeutung, daß sich der Schöpfer des faschistischen Italiens



Scherl-M.

und der Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschlands in dieser Weise persönlich begegnen. Die Zusammenkunft soll und wird dazu dienen, aufs neue die enge ideelle Verwandtschaft und Verbundenheit der gewaltigen revolutionären Bewegungen zu bekunden, die in den beiden Ländern zu einer Neugestaltung des gesamten völkischen und staatlichen Lebens geführt haben. Mit seinem Führer weiß sich das ganze im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk eins in der tiefempfundenen Freude, den Duce des faschistischen Italiens demnächst auf deutschem Boden begrüßen zu können.

★

Der Besuch, den der italienische Regierungschef und Staatsmann dem Führer und dem deutschen Volk abstattet, ist ein Ereignis, dessen große Bedeutung nicht nur in Deutschland selbst, sondern in der ganzen Welt gewürdigt werden wird. Es ist das erste Mal, daß der italienische Duce die Grenzen seines Landes verläßt, um der Gast einer anderen großen Nation zu sein. Mit herzlicher und großer Freude und im Gefühl der politischen Freundschaft, die das Reich und Italien miteinander verknüpft, vernimmt das deutsche Volk, daß Benito Mussolini, der Gründer des neuen römischen Imperiums, seine Schritte nach Deutschland lenkt, daß er durch diesen persönlichen Besuch dem deutschen Volk die Verbundenheit zum Ausdruck bringt, die beide Völker und beide Staatsmänner vereinigt.

Nicht nur das Staatsfundament beider Völker ist aufgebaut auf den gleichen politischen Grundanschauungen von Autorität und Ehre, von Freiheit und Gerechtigkeit, von Einheit und soldatischem Geist, sondern auch der politische Weg ist der gleiche, den beide Völker gemeinsam gehen. Der Kampf ist ein gemeinsamer, den sie führen gegen die zersetzenden und zerstörenden Kräfte des Untermenschentums, gegen die Bedrohung der Kultur Europas durch den Bolschewismus, gegen jene Elemente der Auflösung und Anarchie, die das Chaos wollen, um Europa zu zerstören. Ihr aufbauender Wille ist der gleiche, und auch die Parteigeschichte des Faschismus und des Nationalsozialismus weist starke gemeinsame Züge der Entwicklung, der praktischen Arbeit und der Zielsetzung auf.

Beide Völker und Nationen werden sich in einem so bedeutenden Augenblick der Dokumentierung ihrer gemeinsamen politischen Aufgabe nur umso nachhaltiger bewußt werden, daß sie die starken Garanten des Friedens in Europa sind. Denn dieser Besuch, der den italienischen Regierungschef nach Deutschland führt, ist kein Höflichkeitsbesuch, — er ist ein Besuch von Volk zu Volk und ein Besuch des Führers unseres Volkes als dem Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschland und seiner politischen Mission. Dieser Besuch wird das Werk des Friedens stärken und fördern, das beide, Adolf Hitler und Benito Mussolini, auf ihre Fahne geschrieben haben und das sie als starke Hüter der Kultur Europas fortsetzen werden, allen Friedensfreunden zum Beispiel und allen Friedensstörern zum Trotz und zum Verderb.

Der italienische Duce wird als Gast des Führers, des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Partei in Deutschland herzlich willkommen sein. b

„Mittelmeerkonferenz ohne Italien ein großer törichter Fehler."

Größte Zurückhaltung in Rom — Genf als Tagungsort abgelehnt.

DNB Rom, 3. September.

In unterrichteten italienischen Kreisen steht man der Einberufung einer Mittelmeerkonferenz mit größter Zurückhaltung gegenüber. Irgendeine amtliche Fühlungnahme in dieser Richtung sei bis jetzt in Rom nicht erfolgt. Was aber die aus der Presse bekannt gewordenen Informationen über die Abhaltung einer solchen Konferenz betreffe, so wird in den gleichen italienischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Genf als Tagungsort einer solchen Konferenz für Italien nicht in Betracht kommen könne. Außerdem sei für eine solche Konferenz eine gründliche Vorbereitung nötig. Jetzt müsse man sich fragen, warum eine besondere Konferenz einberufen werden soll, solange der Nichteinmischungsausschuß bestehe, der bekanntlich immer noch am Leben sei. Eine solche Konferenz aber ohne die Mittelmeermacht Italien abhalten zu wollen, wäre nach Ansicht Roms ein ebenso großer wie törichter Fehler. Im übrigen habe Italien auch keineswegs die Absicht, an den bevorstehenden Arbeiten des Völkerbundes teilzunehmen, da der abessinische Kadaver immer noch die Luft verpeste.

Ein Bild aus der Kriegszeit.



Mussolini als Korporal (Mitte) der Bersaglieri in einer Gefechtspause in der Kampfstellung. Er war als Freiwilliger an die Front gegangen, wurde dort Offizier und zuletzt schwer verwundet.

Die Woche.

„Die bolschewistische Höllenmaschine." — Göring spricht in Stuttgart.

Wir haben uns gestern mit dem „Havoc"-Zwischenfall beschäftigt und dabei jenen Irrtum englischer Presseorgane korrigiert, die zwar berechtigterweise ihrem Unmut über den räuberischen Ueberfall heftigen Ausdruck gaben, dabei aber die von einem wirklich sehr schwachen Gedächtnis zeugende Auffassung vertraten, daß es sich um den „ersten Zwischenfall" handele, in dem ein Kriegsschiff im Mittelmeer durch ein U-Boot angegriffen worden sei. Wir haben ihnen den Fall der „Leipzig" ins Gedächtnis zurückgerufen und wir dürfen den hinterlistigen Bombenangriff auf die „Deutschland" noch hinzufügen, dem über 30 deutsche Seeleute zum Opfer fielen. Wenn die englische Presse bis weit in die Linke hinein nun um die Anwendung kollektiver Maßnahmen zu Schutz und Sicherheit von Seefahrt und Menschenleben ruft, dann möge es uns gestattet sein, daran zu erinnern und darauf hinzuweisen, daß dieselben englischen Kreise, die das heute angesichts des bolschewistischen Angriffs auf englische Schiffe tun, und gemeinsames Handeln fordern, damals eine ganz andere Haltung eingenommen haben, als es um deutsche Menschenleben und um deutsche Schiffe ging.

Es ist durchaus notwendig, daran zu erinnern. Und dies umso mehr, als in Blättern vom Schlage „News Chronicle" und „Manchester Guardian" die Verwirrung der Gemüter sogar soweit gediehen ist, daß man nicht davor zurückschreckt, ebenso wie Deutschland so auch Italien mit der Taktik des „Haltet den Dieb" Vorwürfe zu machen. Und man muß doch wissen, daß man eben nur sich selber trifft. Denn England war es, das im Verein mit Frankreich jene Vorschläge zu Fall gebracht hat, die Deutschland unter Billigung und Zustimmung von Italien damals machte, um das Gesindel von Valencia und deren Moskauer Hintermänner, deren Maske auch jetzt wieder in der „Havoc"-Affäre erkennbar ist, endlich und gründlich zur Raison zu bringen. Es ist ebenso erfrischend wie zutreffend, in welcher Weise der Direktor der „Tribuna" zu der „Havoc"-Frage Stellung nimmt.

„Unter der Ueberschrift „Eine Höllenmaschine" erklärt der Direktor der „Tribuna", Italien könne die englische Empörung über den Zwischenfall der „Havoc" sehr wohl verstehen, da es selbst schmerzliche und blutige Verluste durch die roten Piraten erlitten habe. Italien und Deutschland seien seinerzeit durch die unklare und gefährliche Lage im Mittelmeer zum Rücktritt von der Seekontrolle veranlaßt worden. Allerdings habe man damals die Erklärungen ehrenhafter Ingenieure und Offiziere der „Leipzig" in Zweifel ziehen wollen, obwohl diese zweifelsfrei und auf Grund unleugbarer Tatsachen den räuberischen Ueberfall eines roten U-Bootes auf den deutschen Kreuzer festgestellt hatten, einen Ueberfall, der damals nur durch die Tüchtigkeit der Besatzung ohne Folgen blieb. Die Marine der spanischen Bolschewisten werde von sowjetrussischen Offizieren befehligt. Die Hauptfrage sei aber, wer heute das größte Interesse daran habe, im Trüben zu fischen, Zwischenfälle hervorzurufen und eine Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zwischen Italien und England zu sabotieren, das gerade in diesen Tagen durch Besuche englischer Kriegsschiffe in italienischen Häfen neue kameradschaftliche Verbindungen zur See anknüpfen wolle. Man könne gewiß nicht Italien oder das nationale Spanien einer solchen allem Recht Hohn sprechenden Handlung verdächtigen. Es handele sich um ein teuflisches Manöver der Bolschewisten, um die wohlbekannten sozialdemokratischen und freimaurerischen Cliquen in Bewegung zu setzen und dadurch die von allen ersehnte Beruhigung zu hintertreiben. Italien und Deutschland, so schließt das Blatt, hatten bekanntlich das richtige Heilmittel vorgeschlagen. Hätte man den beiden Parteien in Spanien die Kriegsrechte zuerkannt und die Nichteinmischung ernsthaft eingehalten, den Kommunisten die politische und militärische Unterstützung versagt, so wären heute die Mittelmeerpositionen eindeutig geklärt. Man habe jedoch eine zweideutige Haltung vorgezogen und dadurch eine Atmosphäre geschaffen, die unheilvoll die Manöver der barbarischen Kräfte der Unordnung und der Anarchie begünstigt."

Es ist deutscherseits zu diesen Erklärungen nichts hinzuzufügen.

*

In Stuttgart hat auf der 5. Tagung der Auslandsdeutschen der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring eine große richtungweisende Ansprache gehalten. Er hat zu jenen Volksgenossen gesprochen, die als reichsdeutsche Menschen im Ausland leben und dort Pioniere Deutschlands und des neuen Dritten Reiches sind. Er hat ihnen die Grüße des Führers überbracht und an sie einen warmherzigen Appell gerichtet, daß sie tatkräftige Helfer sein mögen und sein müssen in der Durchführung und Verwirklichung des Vierjahresplanes. „Ich brauche euch und damit braucht euch Deutschland". Aber in dieser gewaltigen

Wichtige Dokumentenfunde.

Anweisung zu Ueberfällen auf deutsche Kriegsschiffe.

Sensationelle Veröffentlichungen des Pariser „Jour".

DNB Paris, 3. September.

Wie der „Jour" berichtet, hat der Bolschewistenausschuß bei seiner Flucht aus Bilbao einen Teil seiner Archive zurücklassen müssen. Der nationale Generalstab konnte auf diese Weise eine gewisse Anzahl von Dokumenten von unschätzbarem Wert vorfinden. Der „Jour" veröffentlicht nun im Faksimile die Photographie eines Telegramms des „Chefs" der rotspanischen Seestreitkräfte in den cantabrischen Gewässern. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Der Chef der cantabrischen Seestreitkräfte an den Kriegskommissar, Santander. An die U-Boote C 2 und C 5 ist der Befehl gegeben worden, sich in der Nähe von Santona auf Beobachtungsposten zu halten. In dem Fall, daß ein Handelsschiff oder eine Stadt bombardiert werden sollte, werden Sie sofort die Torpedierung eines deutschen Schiffes vornehmen. Bilbao, 1. Januar 1937.

Ein zweites Telegramm lautet: „Der Chef der cantabrischen Seestreitkräfte an den Chef der Wasserflugzeuge, Santander. Sofort nach Erhalt dieser Mitteilung müssen Sie schnellstens die größtmöglichste Zahl von Apparaten vorbereiten. Die Besatzung muß in Malino bleiben und auf Abflugorder oder Instruktionen warten, die auf dem Telefon 1708 gegeben werden. Wir haben Jagdflugzeuge, die zum Schutz des Fluges der Wasserflugzeuge geeignet sind.

Wahrscheinliches Ziel wird es sein, über Santona zu fliegen, wobei der deutsche Panzerkreuzer bombardiert werden muß, wenn dies nötig sein sollte. Bilbao, 2. Januar 1937."

Der „Jour" schließt daran die Betrachtung, daß es sicher der Wunsch der Bolschewisten von Valencia war, den innerspanischen Konflikt in einen europäischen Zusammenstoß umzuwandeln. Seit dem Anfang des Winters habe Largo Caballero gewußt, daß die spanisch-bolschewistische Sache endgültig verloren sei. Im Einvernehmen mit dem Vertreter Moskaus habe er seitdem nicht aufgehört, Zwischenfälle zu provozieren. Die Bombardierung oder die Torpedierung eines deutschen Schiffes sei nach Ansicht der Bolschewisten das beste Mittel gewesen, diesen allgemeinen Konflikt zu provozieren, der ihnen allein die Hoffnung auf einen Sieg geben konnte; sie seien vor dieser grauenhaften Möglichkeit nicht zurückgeschreckt. Das von dem Blatt in Faksimile abgedruckte zweite Telegramm sei hierfür der handgreifliche Beweis.

Geheimnisvolles rotes U-Boot an der türkischen Küste gesichtet.

Sofort getaucht, als Dampfer nahte.

DNB Istanbul, 3. September.

Wie die Zeitung „Akscham" meldet, ist von türkischen Zollwachen auf der Höhe von Ineboli an der türkischen Küste des Schwarzen Meeres ein U-Boot unbekannter Nationalität gesichtet worden; der Kommandoturm des Bootes war deutlich zu erkennen. Als der türkische Dampfer „Batan" in die Nähe kam, tauchte das Boot sofort unter. Türkische Wasserflugzeuge sind zu Erkundungsflügen nach dem Küstengebiet des Schwarzen Meeres entsandt worden. Inzwischen wird die Luftbeobachtung der Meerengen durch tägliche Kontrollflüge fortgesetzt.

Man hält es hier für ausgeschlossen, daß ein Unterseeboot der Franco-Streitkräfte ungesehen durch die Meerengen ins Schwarze Meer gelangen kann. Infolgedessen bleibt nur die Annahme übrig, daß es sich um ein sowjetrussisches U-Boot handelt, dessen Anwesenheit in den türkischen Gewässern schwer zu erklären wäre, wenn sich das Boot nicht auf dem Wege zum oder vom Mittelmeer befände, das seit geraumer Zeit durch bolschewistische U-Bootpiraten so unsicher gemacht wird.

Kundgebung in der neu erstellten Schwabenhalle in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Wehrmacht hat Generaloberst Göring auch den auslandsdeutschen Volksgenossen den grundlegenden Wandel und die Wandlung aufgezeigt, die der Wille des Führers, die Kraft der nationalsozialistischen Idee und der neue deutsche Mensch an unserem Vaterlande und an unserer Heimat bewirkt und vollbracht haben. „Tausende erleben dieses einzige Deutschland, wie es erstanden ist unter den siegreichen Fahnen unseres Führers, und erfassen den gewaltigen Kräftestrom, der von diesem Lande ausgeht."

Daß Deutschland eine Geschlossenheit ist, daß aus der Ohnmacht, da alle gegeneinander stritten, eine Kraft geworden ist, eine Energie, ein Wille. Daß wir den Streit der Klassen, Parteien, Gruppen und Stände überwunden haben und daß wir wieder frei sind, Herr unserer selbst, und daß eine einheitliche deutsche Volksgemeinschaft vor uns steht. Das starke Reich ist Schutz aller Deutschen hier und draußen in der Ferne, in der Fremde. Generaloberst Göring hat allen den tausenden Hörern aus dem Herzen und der Seele gesprochen, als er ihnen sagte, daß sie stolz sein dürfen auf den Führer, auf ihr Deutschtum und ihr Vaterland und als er sie aufforderte, auch draußen fanatische Nationalisten und gläubige Sozialisten zu sein und in der Verpflichtung zu ihrem Volk aufrechter Seele selbst Unbill zu ertragen. Generaloberst Göring hat dann ein ganz besonderes Wort gewidmet dem Friedenswillen des Führers und des neuen Deutschland: „Ihr Auslandsdeutschen sollt es wissen, sollt es jedem draußen erklären, Deutschland hat seine größten Erfolge im Frieden erreicht und wird sie weiter friedlich verarbeiten." „Das Programm des Aufbaues sieht einen absoluten Frieden vor." Er hat mit diesen klaren Worten das Gerede und Geraune zerstört, das die allbekannten „Cliquen" über das „kriegslüsterne" Deutschland immer wieder auftischen und verbreiten.

Es war selbstverständlich, daß der Beauftragte des Führers zur Durchführung des Vierjahresplans das Stuttgarter Forum in Anspruch nahm, um auch den Auslandsdeutschen aus seinem berufenen Munde Sinn, Wesen und Ziel des Vierjahresplanes zu entwickeln, die Verdächtigungen zurückzuweisen, die mißgünstige Kreise des Auslandes in diesen Plan bewußt und geflissentlich hineininterpretieren, und den Auslandsdeutschen zu zeigen, daß und wie sie selber in der Lage sind, mitzuhelfen am vollen Gelingen dieses großen Werkes. Ernst und eindringlich hat Ministerpräsident Göring bei Kennzeichnung der Aufgabe, die aus dem Vierjahresplan erwächst, den deutschen Wirtschaftler und den deutschen Bauern aufgerufen und keinen Zweifel daran gelassen, daß er entschlossen ist, den ihm erteilten Auftrag restlos durchzuführen. „Ich tue was notwendig ist, gleichgültig, ob das populär ist oder nicht." Für die Ernährung des deutschen Volkes ist Sorge getragen, für eine gerechte Aufteilung des Brotes und dafür, daß kein Unterschied gemacht wird zwischen arm und reich. Für die Heimat wollen und müssen wir alle das letzte und größte Opfer bringen, und als der Ministerpräsident am Ende seiner eindringlichen Ausführungen die Bitte und Forderung an seine vieltausend Hörer richtete: „Nun tut auch ihr alles für Deutschland und den Führer", da bewies ihm der minutenlange stürmische Beifall, daß er von allen verstanden und gehört worden war, daß seine Worte in das Herz gedrungen waren und daß auch das Auslandsdeutschtum mit der Heimat Schulter an Schulter den Kampf führen will um unsere Brot-, Nahrungs- und Wirtschaftsfreiheit und damit den Kampf für die Sicherung der Nation.

b.

Der Reichsparteitag im Rundfunk.

DNB **Berlin**, 3. September.

Der deutsche Rundfunk hat auch in diesem Jahr wieder die Aufgabe, die gewaltigen Geschehnisse des Reichsparteitages zu übertragen. Nach der technischen Seite gibt es für ihn im allgemeinen keine besonderen Probleme mehr. Dennoch gibt es für die Rundfunkingenieure auch heute noch eine Fülle von Zufälligkeiten und von kurzfristig angesetzten Veranstaltungen, die an die Bereitschafts- und Leistungsfähigkeit des funkischen Apparats höchste Ansprüche stellen.

Von Grund auf neu aber sind jedesmal die an den Rundfunk gestellten künstlerischen Anforderungen. Die Schwierigkeit der Gestaltung all der großen Nürnberger Ereignisse liegt ja darin, daß man die zu leistende Arbeit vorher nur in ganz großen Zügen bestimmen kann. Wichtig ist, daß man oft im Bruchteil einer Sekunde seelisch und geistig bereit ist, den Geschehnissen die ihnen angemessene künstlerische Form zu geben.

Reichsintendant Dr. Glasmeier hat sich entschlossen, in diesem Jahr den gesamten sprecherischen Stab aller Reichssender nach Nürnberg zu beordern. Jeder soll einmal eingesetzt werden, und zwar für solche Aufgaben, für die er sich am besten eignet. Es soll damit erreicht werden, daß kein Sprecher über Gebühr in Anspruch genommen wird und sich dadurch verschließt. Seine Fähigkeit, sich zu begeistern und großen Dingen die ihnen angemessene funkische Form zu geben, soll auf Weniges konzentriert werden, damit dieses Wenige um so stärkere Gestaltung findet. Diese Maßnahme hat sich bereits bei dem seit dem 1. September täglich über die Sender gegebenen „Auftakt zum Reichsparteitag" aufs beste bewährt.

Neu ist in diesem Jahre auch, daß die Anpreisung des Reichsintendanten tagsüber die Großveranstaltungen nicht mehr geschlossen übertragen werden. Statt dessen ist für jeden Abend zwischen 20,10 und 22 Uhr eine Standardsendung „Reichsparteitag 1937" angesetzt. Diese tägliche Abendveranstaltung, die eingebettet ist in ein großes musikalisches Rahmenprogramm, bringt kaleidoskopartig das gesamte wichtige Geschehen des Tages.

Darüber hinaus soll das Tagesprogramm der Größe der Ereignisse entsprechend erlesene Unterhaltung bringen. Hörspiele, belehrende Wortsendungen, Vorträge und ähnliches werden aus dem Programm ferngehalten. Ebenso wünscht der Reichsintendant keine moderne, von den Hörern als Jazz empfundene Tanzmusik. Sinfonische und schwere Opernmusik wird in diesen Tagen nicht gegeben.

So wird das Rundfunkprogramm zum Reichsparteitag 1937 in bester funkischer Gestaltung ein umfassendes Echo der großen Ereignisse in Nürnberg mit den Reden des Führers und seiner ersten Mitarbeiter bringen.

Abberufung der Mitglieder des Landeskirchenausschusses

für die Evangelische Kirche der Altpreußischen Union.

DNB **Berlin**, 3. September.

Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat die Mitglieder des Landeskirchenausschusses für die Evangelische Kirche der Altpreußischen Union aus ihren Aemtern abberufen, nachdem zwei Mitglieder ihren Auftrag zurückgezogen hatten.

Die Befugnisse des Landeskirchenausschusses werden von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates und Vorsitzenden der Finanzabteilung des Evangelischen Oberkirchenrates wahrgenommen.

„Schluß mit der Seeräuberei im Mittelmeer!"

Jetzt endlich Verständnis der „Times" für Deutschlands Haltung bei den Kriegsschiff-Zwischenfällen.

Abwehr durch sofortigen Gegenangriff.

DNB **London**, 3. September.

Mehrere Morgenblätter befassen sich in ihren Kommentaren mit den Angriffen auf die britischen Schiffe im Mittelmeer und mit dem Beschluß der englischen Regierung, ihre Mittelmeerflotte zu verstärken.

Die „Times" weist auf den Angriff gegen den englischen Zerstörer „Havoc" hin und erklärt, daß die englische Oeffentlichkeit jetzt mehr Verständnis und Sympathie für das Gefühl haben werde, das in Deutschland geherrscht habe, als das Panzerschiff „Deutschland" vor drei Monaten durch Bomben getroffen und als kurz darauf ein Torpedoangriff gegen den Kreuzer „Leipzig" gerichtet worden sei.

Das Blatt erklärt, daß die Lage im Mittelmeer immer unerträglicher werde. Es sei unerhört, daß die Schiffe aller Nationen, die sämtlich miteinander in Frieden lebten, nicht mehr in der Lage seien, das Mittelmeer, eine der größten Schiffahrtsstraßen der Welt, unbelästigt zu benutzen.

Selbst wenn die spanischen Parteien als kriegführende Mächte anerkannt würden, dürften sie nur das Recht haben, die ausländischen Kauffahrteischiffe aufzuhalten und zu untersuchen, nicht aber, sie zu versenken.

Der gegenwärtige Zustand der Seeräuberei lasse nur einen Weg offen, den die britische Mittelmeerflotte bereits eingeschlagen habe, nämlich sofortige Gegenangriffe gegen die Piratenschiffe.

Diese neue Methode bedeute kein Abweichen von der festgelegten britischen Politik und der Unparteilichkeit zwischen den beiden spanischen Streitparteien, sondern es handle sich lediglich um eine Maßnahme der Selbstverteidigung.

Die „Morning Post" schreibt, es könne nicht zugelassen werden, daß eine Hauptader des britischen Handels wieder in den Zustand zurückfalle, in dem sie sich zurzeit der Seeräuberei und Freibeuterei befunden habe. Allerdings könne man nicht allen zurzeit im Mittelmeer Handel treibenden Schiffen eine übertriebene Sympathie zuteil werden lassen. Einige von ihnen hätten erst neuerdings die Flagge gewechselt, und ihre Besitzer würden für den Handel, den sie mit den spanischen Streitparteien trieben, angemessen entschädigt werden.

„Daily Expreß" fordert ebenfalls, daß eine strengere Unterscheidung zwischen den eigentlichen englischen Handelsschiffen, die rechtmäßig Handel im Mittelmeer treiben, und denjenigen Schiffen gezogen werden müsse, die unter englischer Flagge Valencia mit Kriegsmaterial belieferten. Die englische Flotte sei nicht dazu da, um ausländische Seeleute zu beschützen.

Das Labour-Organ „Daily Herald" fordert in seinem Leitaufsatz eine gemeinsame und sofortige Aktion aller interessierten Länder, um die Schiffahrt im Mittelmeer zu beschützen.

Die Verstärkung der britischen Mittelmeerflotte.

Eine Zerstörerdivision verläßt England.

DNB **London**, 3. September.

Wie „Preß Association" erfahren hat, ist die 2. Zerstörerdivision nach Spanien abkommandiert worden. Die vier zu ihr gehörenden Zerstörer „Fury", „Forester", „Firedrake" und „Fortune" werden noch Freitag aus ihren englischen Heimathäfen Portsmouth und Chatham nach der Ostküste Spaniens auslaufen, wo sie sich den übrigen englischen Zerstörern anschließen werden.

Der Ausreisebefehl erfolgte bekanntlich im Zusammenhang mit dem gestrigen Beschluß des englischen Ministerrates, infolge der unverschämten bolschewistischen Piraterie mehr Zerstörer ins westliche Mittelmeer zu entsenden.

„Die Sprache der Kunst wird am besten verstanden."

Staatssekretär Funk vor der französischen Presse.

DNB **Paris**, 3. September.

Der deutsche Botschafter Graf Welczeck gab am Freitag nachmittag anläßlich der Deutschen Kulturwoche in Paris einen Empfang in den Räumen der Botschaft, auf dem Staatssekretär Funk Gelegenheit nahm, die Vertreter der französischen und ausländischen Presse zu begrüßen und ihnen für die Unterstützung der Kulturwoche zu danken. Staatssekretär Funk erinnerte einleitend daran, daß er früher auch dem Journalistenberuf angehört habe und stolz darauf sei. Da man Journalist stets fürs Leben werde, so sei auch seine Arbeitsweise journalistisch geblieben; er habe daher auch das nötige Verständnis für die Arbeit und die Bedeutung der Presse.

Staatssekretär Funk schilderte dann die Organisation der Kulturwoche, ihren Inhalt und Zweck und betonte in diesem Zusammenhang, daß jede moderne Kunst auf den ewigen Werten der Vergangenheit fußen müsse. In Deutschland sei man daher bestrebt, der jungen Generation die Achtung vor den alten Meistern zu vermitteln, nicht zuletzt um sie anzuregen. Zurzeit versuche man aus der deutschen Kunst zu entfernen, was nicht echt sei. Der Umbau sei noch im Gange, deshalb solle man nicht glauben, daß nichts Neues entstehe. Es gebe bereits schöne Ansätze für neues Kunstschaffen. Die Menschen, die in der Kunst tätig seien, seien zum Teil jung, der großen Aufgabe aber begeistert ergeben; sie wüßten, daß Kunstführung eine Aufgabe der Staatsführung sei und daß der Künstler eine staatspolitische Aufgabe zu erfüllen habe wie jeder andere, der für die Gemeinschaft arbeite. Im nationalsozialistischen Deutschland werde mehr für die Kunst getan als je; insbesondere würden die Kunstschätze dem Volke zugänglich gemacht. Enge wechselseitige Beziehungen beständen zwischen den Künstlern und der Regierung. Deutschland baut, schafft und lebt, so erklärte der Staatssekretär, nicht nur in völlig friedlicher Gesinnung der Welt gegenüber, sondern legt auch wert darauf, in der Kunst die Stellung zu behalten, die es innehatte. Daraus erkläre sich auch das große Interesse Deutschlands für die ausländische Kunst. „In Deutschland", so schloß Staatssekretär Funk, „wollen alle zu Ihnen als Freunde des Friedens und der Kultur sprechen. Die Sprache der Kunst wird am besten verstanden und daher soll statt der oft schwer verständlichen Sprache der Politik jetzt die Sprache der holden Kunst zwischen den französischen und ausländischen Besuchern der Deutschen Kulturwoche in Paris vermitteln. Der schönste Erfolg der Kulturwoche wäre, wenn sie einen bleibenden Eindruck von dem künstlerischen Schaffen des neuen Deutschlands hinterließe.

Schwere Kämpfe an der Aragon-Front.

30 Tonnen Luftbomben auf die bolschewistische Front.

DNB **Saragossa**, 3. September.

Der Kampf an der Aragon-Front geht verschärft weiter und entwickelt sich zu einem gewaltigen Treffen. Der Gegner hat nach dem Scheitern seiner Offensive im Abschnitt Huesca und Teruel starke Truppenmassen aus diesen Abschnitten gezogen und sie zusammen mit seinen zuverlässigsten Abteilungen im Süden und Südosten von Saragossa bei Belchite eingesetzt.

Auf beiden Seiten sind ungefähr 60 Batterien in Stellungen, deren Feuer zeitweise von den mächtigen Explosionen der nationalen Fliegerbomben übertönt wird.

Die nationale Luftwaffe, der die Bolschewisten nichts Gleichwertiges gegenüberzusetzen haben, spielte auch am Freitag wieder eine hervorragende Rolle und warf bereits in den Vormittagsstunden nahezu 30 Tonnen Bomben über den feindlichen Linien ab.

Der Oberbefehl liegt beim Gegner nach Aussagen von Gefangenen in den Händen des Sowjetrussen Kleber.

Die Absicht, die nationale Front bei Belchite zu durchbrechen, ist an der tapferen Haltung der nationalen Truppenverbände gescheitert. Nur an wenigen Stellen wurde die Front einige 100 Meter eingedrückt. Die Nationalen beherrschen jedoch durch geschickte Umgehungsmanöver die Einbruchsstellen mit ihrer Artillerie.

12 km vor Llanes.

DNB **Santander**, 3. September.

Die Operationen gehen an der asturischen Provinzgrenze mit gutem Ergebnis für die Nationalen weiter. Am Freitag wurde an der Küste der Ort La Franca besetzt, wo über 100 rote Milizen in nationale Gefangenschaft gerieten. Die in diesem Abschnitt operierenden Kolonnen haben La Franca bereits hinter sich gelassen und befinden sich 12 km von der asturischen Hafenstadt Llanes entfernt, wo der Gegner einen seiner wichtigsten Flughäfen hat.

Sieben englische Dampfer blockiert.

DNB **London**, 3. September.

Sieben britische Dampfer liegen in Gijon infolge der völligen Blockade des Hafens durch nationalspanische Kriegsschiffe fest. Bekanntlich hat die englische Regierung die britischen Handelsschiffe wiederholt vor dem Anlaufen von Häfen gewarnt, über die die Blockade verhängt wurde.

Der Eisenbahndurchgangsverkehr nach Ostpreußen.

DNB **Berlin**, 3. September.

Am 6. September 1937 beginnen in Warschau die Verhandlungen zwischen der deutschen und polnischen Regierung über die Regelung des Eisenbahndurchgangsverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland durch Polen für das Jahr 1938.

Als in den Jahren 1935/36 die von Deutschland an Polen für die polnischen Beförderungsleistungen im Korridor zu leistenden, damals sehr hohen Devisenzahlungen zu Schwierigkeiten führten, hatte im Jahre 1936 ein Teil des Verkehrs über See umgeleitet werden müssen. Am 22. Dezember 1936 war dann nach längeren Verhandlungen eine Einigung der deutschen und polnischen Regierung erzielt worden, die es ermöglicht hatte, die Verkehrsbeschränkungen auf dem Eisenbahnwege wieder aufzuheben und den Eisenbahnweg ebenso wie früher für den Durchgangsverkehr völlig freizugeben. Zum Zweck möglichster Ersparung von Devisen wird seitdem der Eisenbahnverkehr mehr über die kürzesten polnischen Durchgangsstrecken geleitet. Da dieses Abkommen nur für das Jahr 1937 gilt, bedarf es für die zukünftige Regelung erneuter Verhandlungen.

Die deutsche Delegation wird von dem Reichsbahndirektor im Reichsverkehrsministerium, Dr. Holtz, geführt, die polnische von dem Departementsdirektor Ceceniowski.

König Boris ehrt Göring.

DNB **Berlin**, 3. September.

Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing am Freitag den Chef der königlich-bulgarischen Luftwaffe, Oberst Boideff, der ihm im Auftrage des Königs Boris von Bulgarien ein in Brillanten gefaßtes Ehrenfliegerabzeichen der bulgarischen Luftwaffe überbrachte.

Nationalspanische Jugend in Berlin.

DNB **Berlin**, 3. September.

Die 114 in Deutschland weilenden Mitglieder der nationalspanischen Jugendbewegung „Falanga Espanola Tradition alisten" trafen heute in Berlin ein, wo sie bis zum 7. September weilen werden, um dann zur Teilnahme am Reichsparteitag nach Nürnberg weiterzufahren. Zur Begrüßung der Gäste waren neben dem spanischen Botschafter Marchese Magaz, seinem Militärattaché Oberst Martinez und vielen Angehörigen der spanischen Kolonie von deutscher Seite der Stellvertreter des Reichsjugendführers Obergebietsführer Lauterbacher, Obergebietsführer Axmann vom Gebiet Berlin (III), Landesstellenleiter Wächter im Auftrage des Propagandaministeriums, Konsul Dopffel vom Auswärtigen Amt erschienen. Der Führer der spanischen Jugend, die mit herzlicher Begrüßung von einer großen Menschenmasse empfangen wurde, Mariane Ranalle, schritt die Front der deutschen Ehrenformationen ab und dann ging es in Omnibussen zum Reichssportfeld.



Nach der Ankunft der Jungfalangisten in Berlin.

Berliner HJ hat schnell mit den spanischen Gästen Freundschaft geschlossen. (Scherl.)

Im Olympia-Stadion wurde in der gedeckten Terrasse ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen und im Laufe des Nachmittags legten die spanischen Gäste an den Gräbern von Herbert Norkus und Horst Wessel sowie am Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder.

74 Opfer bei bolschewistischem Massenmord in Santander.

Handgranaten und Maschinengewehrfeuer gegen wehrlose Gefangene.

DNB **Santander**, 3. September.

Wie nunmehr bis ins einzelne festgestellt ist, haben die Bolschewisten noch in der Nacht zum 26. August vor Einrücken der nationalspanischen Truppen im dortigen Krankenhaus Valdesillas ein Massaker angerichtet. 56 Leichen wurden noch im Krankenhaus vorgefunden, 18 Ermordete waren bereits beerdigt. Unter den Ermordeten befanden sich u. a. drei männliche Mitglieder aus einer Familie, darunter ein 15jähriger Junge.

Ferner ist festgestellt worden, daß in demselben Krankenhaus vor einigen Monaten ein dort in ärztlicher Behandlung befindlicher politischer Gefangener auf Veranlassung des früheren Deputierten und jetzigen politischen Kommissars der roten Flotte in Valencia, Bruno Alonso, ermordet wurde. Der Gefangene mußte auf Befehl des Sekretärs von Alonso in ein Einzelzimmer verlegt werden, wo er in derselben Nacht erstochen wurde.

Während der roten Herrschaft wurde auch unter den Inhaftierten eines im Hafen von Santander liegenden Gefangenenschiffes ein Blutbad angerichtet. Bolschewistische Horden erschienen an Bord, trieben die politischen Gefangenen mit Handgranaten in eine Ecke des Schiffes und schossen sie dann mit Maschinengewehren zusammen. Nach eidlichen Aussagen von Augenzeugen wurden dabei etwa 300 Gefangene ermordet.

Schwere Zuchthausstrafe für ein Falschmünzer-Ehepaar.

Falschgeld für 24 000 RM vertrieben, aber „arme Leute" gespielt.

DNB **Coburg**, 3. September.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Coburg hatten sich am Donnerstag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der 51jährige Veit Kraus und dessen 50 Jahre alte Ehefrau Katharina zu verantworten. Seit dem Jahre 1922 wurde die fränkische Gegend bis an die Thüringer Grenze und bis nach Sachsen hinein mit Falschgeld überschwemmt, so daß sich die Reichsbank veranlaßt sah, öffentliche Warnungen ergehen zu lassen und den Geschäftsleuten aufklärende Drucksachen zuzuschicken. Als Urheber der Falschstücke konnte nunmehr Kraus festgestellt werden. Die von ihm verursachte Schädigung der Reichsbank beträgt zirka 24 000 RM. Trotzdem er durch seine Falschmünzerei demnach erhebliche „Einnahmen" hatte, spielte er den armen Mann, nahm ständig das Winterhilfswerk in Anspruch und ließ sich sogar wegen Nichtbezahlung der Wohnungsmiete aus der Wohnung entfernen. Der Angeklagte war früher in einer Fabrik beschäftigt und betrieb die Falschmünzerei als Nebenerwerbsquelle. In seinem Beruf hatte er eine durchschnittliche Jahreseinnahme von 1500 bis 1600 RM. Das Urteil lautete gegen ihn auf acht Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust, gegen seine Ehefrau auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Das Deutsche Auslandsinstitut dankt Göring. Oberbürgermeister Dr. Strölin überreichte am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstituts Ministerpräsident Generaloberst Göring nach der Kundgebung in der Schwabenhalle die Goldene Plakette des Instituts als Zeichen des Dankes für die großen Verdienste, die sich der Ministerpräsident um das Auslandsdeutschtum erworben hat.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 4. September 1937.

Die Pflaumenzeit ist da.

Jetzt ist die Pflaumenzeit. Sieh nur, wie sie mit ihren blauen und roten Backen aus dem Grün der Blätter oder den Körben der Marktfrauen zu dir herüber lockt. Hausfrau, denk an das köstliche, herbe Kompott, das du deinen hungrigen Mündern in der gläsernen Schale auf den Tisch stellen kannst! Denke an die leeren Büchsen, die sie aufnehmen sollen, die geschälten und die ungeschälten, die ganzen und die halben, die in Zucker gekochten und die mit Essig angesetzten. Selbst die getrockneten sind nicht zu verachten. Und dann, bald hätte ich das Schönste von allem vergessen — denke an den duftigen, mandel- und vanille-überstreuten, süß-saftigen Pflaumenkuchen!

Draußen aber in den Dörfern, da krabbelt die Jugend bis in die höchsten Zweige, schüttelt und rüttelt mit Jubelgeschrei an allen Aesten, bis die letzte Pflaume herunter ist vom Baum. Und in feierlichem Akt wird dann der Pflaumenkern in irgendeinem Sonnenwinkel des Gartens vergraben, bis er zur Blüte wird und wieder zur Frucht im ewigen Kreislauf der Natur, dem auch wir Menschen unterworfen sind. Aber im allgemeinen pflegen uns ja die Pflaumenkerne nichts anzugehen. Uns Menschen ist nun einmal das Terzett Pflaumenkompott, Pflaumenmus und Pflaumenkuchen weit lieber, als solche Pflaumenkernbetrachtungen, die den Kern der Dinge letzten Endes doch nicht treffen. Also freuen wir uns der Pflaumen, die uns das Jahr beschert, und wenn jemand mit seinem Nachbar im Juli nicht gern Kirschen essen konnte, dann versuche er es einmal mit den Pflaumen. Aber bekanntlich vertragen ja Leute, mit denen nicht gut Kirschen essen ist, meistens auch die „Pflaumen" nicht.

„Folgt diesem Beispiel!"

In Zehntausenden von Fällen hat Hindenburgs Stiftung während ihres 10jährigen Bestehens in seinem Sinne helfen können. Jetzt ist sie nahezu erschöpft.

Nehmt Hindenburgs 90jährigen Geburtstag zum Anlaß, sein fürsorgerisches Werk zu erhalten und fortzusetzen!

Der Führer und Reichskanzler hat den Gedanken einer neuen Sammlung zum 2. Oktober 1937 nicht nur wärmstens begrüßt, sondern sie selbst mit einer großen Stiftung eröffnet.

Folgt diesem Beispiel! Ehrt das Andenken des großen Toten durch die Tat des Handelns in seinem Sinne!

Beiträge zu der vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern genehmigten Sammlung nehmen alle Banken, Sparkassen, Postanstalten und das Postscheckkonto der „Hindenburg-Spende" — Berlin Nr. 73 800 — entgegen.

Bund deutscher Mädel.

Die letzte Schwimmprüfung des Jahres.

Zur Abnahme der Schwimmprüfung für das BDM.-Leistungsabzeichen sind alle Mädel, die mit dem Abzeichen begonnen haben oder auch noch neu beginnen wollen, am Sonntag, dem 5. September, um 8,15 Uhr morgens im Schwimmbad Rhede. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit wird dieses wohl das letzte Mal in diesem Jahre sein, daß wir die Schwimmprüfung abnehmen können. Ich verweise die Mädel, die zugleich Mitglied im Reichsbund für Leibesübungen sind, noch einmal besonders auf diese Gelegenheit zum Erwerb des Abzeichens.

So im Vorüberfahren.

Die Züge waren überfüllt. Alle Welt kehrte heim. — Ferienende.

Der nervöse Herr Krüger, Angestellter der Firma Braunjäger u. Co., saß eingepfercht in dem Abteil dritter Klasse zwischen einer Tante Minna, einem jungen Mädchen und Familien mit immer unruhiger werdenden Kindern. Wie konnte man nur gerade ihn, den Alfons Krüger, den schon das Schreibmaschinengeklapper nervös machte, in solchen einen Betrieb bringen . . .! Er wollte raus, aber die Dame linker Seite blinkte ihn so freundlich an, daß er blieb.

Er kramte in den Taschen nach Zigaretten. Dünne Falten zitterten über seine Stirn. Doch als er die Zigarette in den Mund stecken wollte, hüstelte Tante Minna „Hier ist Nichtrauchen!" und alle anderen setzten zu gleicher Zeit ein empörtes Gesicht auf. Doch als sie ansetzten, ihn zurechtzuweisen, da war er schon draußen, zündete brummend die Zigarette an und lehnte zum Fenster hinaus.

„Hier ist die Natur —. das ist doch was anderes als in dem lauten Abteil!"

Die Telegraphenstangen wippten vorbei, und dazwischen flogen die Felder. Krüger rauchte Zigarette um Zigarette, und sein Wohlgefühl stieg zusehends. Er fuhr an Dörfchen vorbei — dort waren Leute bei der Ernte. Sie füllten das Heu auf Wagen, die Mädchen winkten. Zickzack, wieder die Telegrafenstangen. Er warf seinen Zigarettenstummel aus dem Fenster und freute sich wie der vom Wind schön hochgewirbelt wurde.

Der Zug war längst vorbei, und die Abendglocken hatten auch geläutet. Noch niemand hatte gemerkt, daß der Zigarettenstummel des nervösen Herrn Alfons Krüger in einen Heuhaufen geflogen war und dort weiterglimmte. Rasmussen, Fritjofs Knecht, sah aus dem Fenster, als große Flammen vom Feld her aufschlugen und wieder verschwanden, um neu aufzuflackern. Der alte Fritjof hatte bei Tisch stehend das „Mahlzeit" gesprochen — „Amen" wiederholten die Knechte und Kinder im Chor — da kam Rasmussen durch die Tür gestolpert: „Feuer! Feuer auf den Feldern!" Sie sprangen entsetzt auf und rannten hinaus.

Bald dröhnten die Glocken, und alles war draußen, die Ernte, die so schwere Arbeit gekostet hatte, zu retten — während Krüger, schimpfend über die Unbequemlichkeiten seiner Reise, in der fernen Stadt aus dem Zug stieg.

Rasbach.

Preise vom Wochenmarkt.

Aufgebaut waren Stände für: Kartoffeln 6, Gemüse 31, Käse 2, Fleisch 4, Geflügel 1, Fische 5. Es kosteten per Pfund: Kartoffeln (Zentner) 3,50 Mk., Rotkohl 10, Weißkohl 7, Wirsing 10, Blumenkohl 23—35, Aepfel 10 bis 25, Birnen 5 –25, Pflaumen 15—20, Pfirsiche 35—43, Weintrauben 40—65, Bananen 35—40, Zitronen (Stück) 6—10, Porree (Bund) 10, Gurken 7—15, Rote Beete 5, Apfelsinen 40, Zwiebeln 9—13, Tomaten 13—15, Sellerie 10, Spinat 6—10, Möhren 5—8, Erbsen 17—25, grüne Bohnen 15—30, Salat 6—8 Pfg., Käse 0,80—1.30, Rindfleisch 0.85—1.10, Schweinefleisch 0.85—1.20 Mk., Geflügel 80—90, Fische 30—60 Pfg.

Wie kommt der Hering nach Bocholt?

Werdegang der deutschen Schleppnetzheringfischerei.

:: Bocholt, 3. September.

Die Schleppnetzheringfischerei ist das wirtschaftliche Rückgrat der deutschen Fischdampferflotte, doch auch volkswirtschaftlich gesehen, hat sie heute eine mächtige Bedeutung erlangt. Fast fünf Monate des Jahres und zwar von Mitte Juni bis Ende Oktober bezw. Mitte November, versorgt sie die deutsche Fischindustrie mit der unentbehrlichen Rohware aus frischen Heringen bestehend. Die Schleppnetzheringsfischerei ist daher heute schon in aller Munde, obgleich die meisten Volksgenossen aber noch gar nicht wissen, was sie sich darunter vorzustellen haben. Um das in einigen Sätzen klar zu machen: Die Schleppnetzheringsfischerei wird im Gegensatz zur Treibnetzheringsfischerei ausschließlich von der Fischdampferflotte mit dem Grundschleppnetz bezw. mit dem Heringstrawl betrieben, während die Heringslogger mit Treibnetzen fischen. Die Schleppnetzheringe werden fast restlos frisch an den Markt gebracht, während die Treibnetzheringe gleich nach dem Fang auf hoher See fix und fertig für den Verbrauch in Fässer gesalzen werden. Diese seegepackten Fässer nennt man übrigens Kantjes, 17 Faß Seepackung der Kantjes ergeben 13 Faß Landpackung. Die Treibnetzheringsfischerei beginnt ferner Mitte Mai und dauert bis Ende des Jahres.

Schleppnetzheringe wurden zum ersten Male im Jahre 1903 von einem Altonaer Fischdampfer gefangen. Die Menge betrug aber nur 55 Zentner und stammte aus dem Skagerrak. Nachdem aber schon die Engländer damals mit dem Trawl, lies Schleppnetz, erfolgreich Heringe fingen, waren es vor allem Hamburger und Altonaer Fischdampferreedereien, die sich diesem Zweig der Hochseefischerei ebenfalls immer stärker zuwandten, doch dauerte es Jahre, ehe die Schleppnetzheringsfischerei richtig in Gang war. Im Jahre 1908 betrug die Jahresfangmenge z. B. erst 422 000 Pfund. Auch in den folgenden Jahren bis 1912 blieb die Jahresproduktion noch beträchtlich unter 700 000 Pfund und erreichte erst im Jahre 1913 die ansehnliche Menge von 7,5 Millionen Pfund. Damit war praktisch zum ersten Male die Rentabilität der deutschen Schleppnetzheringsfischerei erwiesen.

Der Krieg brachte die Heringsfischerei aber wieder Jahre hindurch vollkommen zum Erliegen. Erst 1920 konnte sie wieder aufgenommen werden. In diesem Jahre betrug die Produktion 17 Millionen Pfund. Dann ging es von Jahr zu Jahr mit geradezu sprunghaft gesteigerten Fangergebnissen aufwärts. Nach dem Kriege wurde zuerst während der Wintermonate auch noch im Skagerrak und im nördlichen Kattegat Schleppnetzheringsfang mit gutem Erfolg betrieben, doch war später hier nichts mehr zu fangen, so daß sich der Fang schließlich nur auf den Fladengrund, das Gat und die Doggerbank in der Nordsee konzentrierte. Hierin ist auch bis heute keine Aenderung eingetreten.

In der weiteren Folge der Entwicklung wurde das Heringsschleppnetz außerordentlich vervollkommnet. So entstand z. B. in enger Zusammenarbeit der Fischdampferkapitäne auf den Netzbäden ein ganz neuartiges Heringsschleppnetz, mit dem man in Verbindung eines dritten Scherbrettes, ebenfalls eine deutsche Erfindung, fortan gut 50 Prozent mehr Heringe fing als mit dem bisherigen Netz. Dieses neue Heringsschleppnetz mit seiner gewaltig gesteigerten Fanghapazität wird seiner ganzen eigenartigen Form und Wirkungsweise wegen auch Drachennetz genannt. Konnte man z. B. früher nur diejenigen Heringe fangen, die sich unmittelbar am Grunde aufhielten, so wurden mit dem modernen Drachennetz auch solche, sich in höheren Wasserschichten aufhaltende Heringsschwärme erreicht. Es besitzt außerdem eine sehr große Driftigkeit, liegt also sehr leicht im Wasser. Dadurch ist ferner die Gewähr gegeben, daß die im Netz gefangenen Heringe nicht zerquetscht, sondern in ihrer vollen Qualität lebensfrisch erhalten werden.

Filmvorschau.

Capitol-Theater.

„Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit"

Die letzten Jahre brachten entscheidende Wandlungen im Tonfilm. Unter der klugen Obhut des starken Staates, der sich um das deutsche Filmschaffen kümmerte, weil er darin das große und weitreichende Mittel, Gutes zu wirken, erkannte, mußte sich folgerichtig der Kriminalfilm wieder in die Bahnen lenken lassen, die ihm gezogen sind. Genug Beispiele ließen sich anführen, die deutlich zeigen, daß mit dieser gründlichen Wandlung ein Weg eingeschlagen wurde, der dem Kriminalfilm nicht das geringste von seiner natürlichen Spannung nahm, wohl aber die gesunde Idee lebendigen Rechtes wieder zur Geltung brachte. Heute gibt der Film, der Schuld und Sühne zum Thema nimmt, zu denken. Groteske Verzerrungen sind unmöglich geworden, dafür öffnet sich eine Fülle von Problemen, wie sie auch im alltäglichen Leben vor den Schranken der Gerichte zur Sprache kommen. Die Arbeit der aufklärenden, im Kampf gegen das Verbrechen eingesetzten Organe des Rechtsstaates wird so gezeigt, wie sie wirklich ist. Und man muß sagen, daß diese Wahrheit in der Darstellung hundertmal fesselnder ist als das, was früher im Kriminalfilm von hemmungslosen Phantasten uns glauben gemacht werden sollte. Wie überall verhält es sich auch beim Kriminal: Die Wirklichkeit übertrifft bei weitem das, was müßige oder spekulative Erfindung hervorbringen kann.

Menschen zu zeigen, die geirrt haben, setzt an sich schon viel voraus. Die Freiheit des schaffenden Künstlers hat sich in solchen Fragen dem unterzuordnen, was für die Allgemeinheit Richtschnur ist. Denn auch der Künstler lebt in und von dieser Allgemeinheit. Je mehr der Kriminalfilm aus diesem Bewußtsein heraus Gestalt bekommt, desto besser wird er sein.

Zu diesen Ueberlegungen regte uns das Drehbuch zu dem Euphono-Film der Märkischen-Panorama-Schneider „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit" an, der von Paul Wegener inszeniert worden ist. Die Durchführung des menschlich packenden Konfliktes und seine Lösung wird dem Maßstab entsprochen haben, den wir an den Kriminalfilm von heute anlegen müssen.

Eröffnung im Apollo.

„Wie der Hase läuft."

Ab Freitag läuft im Apollo der Film „Wie der Hase läuft. Ueber den Inhalt kurz folgendes, nämlich: Der ganze Krach, der ganze nächtliche Zauber und die verliebten und blamablen Abenteuer in Pümpelshausen hätten sich ja nie ereignet, wenn eine weise Obrigkeit nicht festgesetzt hätte, daß dem ehrsamen Pastor Piepenbrink jedes Jahr ein „Deputatshase" zugeeignet würde. Soweit gut und schön. Nun machte sich jedoch die übermütige, halb- und ganzstarke Männlichkeit Pümpelshausens immer wieder den Spaß, dieses sorglich am Giebel des Pastorenhauses an die Luft gehängte Häslein — zu entführen. Ein Juz um des Juzes willen, denn den Herrn Pastor selbst hatten alle ganz gern. War ja auch eine gute Seele, genau wie seine rundliche Eheliebste Klothilde. Besonders eifrig sorgte er sich um das schüchterne Gustchen, deren Schüchternheit soweit gegangen war, sich einmal im tiefsten Dunkel der Nacht widerstandslos vom Storch ins Bein beißen zu lassen . . . Nun stand das Gustchen da, allein mit ihrem „nüdlichen" Kindchen — ein Papa war nicht nachzuweisen. Das soll vorkommen. Der joviale Großbauer und Ortsvorsteher Warnecke war eine andere gewichtige Persönlichkeit Pümpelshausens. Er hatte für die pastorlichen Hasensorgen vollstes Verständnis und gab deshalb kraft seines Amtes dem Feldhüter Fuchtel Befehl, den ominösen Hasen dieses Jahr besonders im Auge zu behalten und, wenn nötig, gegen alle etwaigen Entführungsabsichten rücksichtslos und mit Waffengewalt einzuschreiten. Nun, Fuchtel schätzte sich im Besitz einer antiken Reiterpistole, die bei einigermaßen gutem Zureden auch losgehen konnte, obwohl es andererseits nicht verschwiegen sein darf, daß Herr Fuchtel selbst nicht gerade mit Heldenallüren aufwartete. Immerhin stand der Hase nun unter dem Schutz der staatlichen Autorität. Doch er sollte trotzdem nicht unbehelligt bleiben!

In einer feuchtfröhlichen Sitzung im Dorfgasthof wird der junge Bahnhofsvorsteher Gustav Hase bestimmt, dieses Mal die geheime, nächtliche Jagd aufzunehmen. Hinterm Ofen sitzt Nante, Warneckes Knecht, der mit schmunzelnder Dämlichkeit von dem beabsichtigten Attentat Kenntnis nimmt und daraus seine Schlüsse zieht. Zwischen Gustav Hase und der hübschen, frischen Tochter des Ortsvorstehers, Marianne, spannen sich schon lange zarte Fäden. Als nun Marianne von Gustavs Vorhaben hört, denkt sie des bewaffneten Fuchtel und fürchtet für den abenteuerlustigen Liebsten. Rechtzeitig erinnert sie sich der galanten Huldigungen des Herrn Kammersängers Kasimir Haase, der sein etwas bröcklig gewordenes hohes C in der milden Luft Pümpelshausens auf Neu polieren möchte und bei Warnecke Feriengast spielt. Evaschlau weiß Marianne den verliebten Tenor ohne Gustavs Wissen zu dem Versprechen zu bewegen, das Häslein fangen zu wollen. Der Frauenheld a. D. zögert zuerst etwas — aber was tut man nicht alles aus Liebe . . . Nacht muß es sein, wenn Haases Sterne strahlen!

Aus der Umgegend.

Rhede

Im Kranze der Silbermyrrthe.

Die Eheleute Karl Lensing und Gertrud, geb. Mecking, können am heutigen Tage im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Nachbarn das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig und erfreut sich allseits großer Beliebtheit. Den vielen Glückwünschen von Kinder, Verwandten und Nachbarn schließt sich die Heimatzeitung herzlich an. Sie hofft, daß es dem Jubelpaar vergönnt sein wird, noch viele Jahre in ungetrübter Lebensfreude Seite an Seite zu verbringen.

Die Krone des Alters.

Frau Witwe Heinrich Bonger, Altrhede, feiert am heutigen Tage in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Die Heimatzeitung, zu deren treuen Leserin die Jubilarin zählt, spricht ihr zu diesem Ehrentag recht herzliche Glückwünsche aus.

Ferienkinder trafen ein.

-s- Dank der Mitarbeit der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen der NSV. sowie dem Entgegenkommen vieler Familien konnten jetzt wieder eine Anzahl Ferienkinder im Amtsbezirk Rhede untergebracht werden. Etwa 30 Kinder trafen am Donnerstag aus dem Gau Trier in Rhede ein und wurden von ihren Pflegeeltern in Empfang genommen. Wir sind gewiß, daß sich die Kinder hier in der frischen Landluft gut erholen werden und nach einigen Wochen wieder mit dicken und pausbackigen Wangen in ihre Heimat zurückkehren werden.

Weitere Bauarbeiten geplant.

-s- Erst kürzlich konnten wir noch berichten, daß trotz der Schlappe in den letzten Monaten sich jetzt wieder eine rege Bautätigkeit bemerkbar macht. Auch der Gemeinnützige Bauverein Rhede plant jetzt auf dem Gelände in der Gemeinde Rhede die Errichtung von zwei großen Wohnhäusern. Mit den Ausschachtungsarbeiten soll so bald wie möglich begonnen werden. Auch die Kleinsiedlergemeinschaft hat bereits die erforderlichen Mittel durch das Reich zum Bau von Kleinsiedlerhäuschen bewilligt bekommen, so daß auch hier aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesem Jahre mit der Inangriffnahme dieser Häuser begonnen werden wird.

Der „Heideexpreß" streikte,

-s- Als der Heideexpreß am Donnerstagmorgen gegen 7,30 Uhr fahrplanmäßig sich anschickte, den Bahnhof Rhedebrügge in Richtung Bocholt zu verlassen, streikte plötzlich das Zügelche und wich nicht von der Stelle. Bei näherem Zusehen entdeckte man auch bald den Fehler an der Maschine, der aber nicht an Ort und Stelle repariert werden konnte. So machte sich denn kurzum eine Lokomotive von Bocholt aus auf den Weg nach Rhedebrügge, spannte sich vor die widerspenstige Lokomotive. Mit einer halbstündigen Verspätung traf der Zug dann in Rhede ein.

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall.

Kind von Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt.

-s- Auf der Butloer Straße vergnügten sich am Donnerstagnachmittag mehrere Kinder mit allerlei Spielen. Als nun ein Kind von der einen Straßenseite auf die andere laufen wollte, kam im gleichen Augenblick ein Personenkraftwagen aus Richtung Rhede. Trotzdem der Fahrer noch im letzten Augenblick die Bremsen scharf antriß, konnte er nicht verhindern, daß der noch nicht schulpflichtige Junge von dem Wagen angefahren und zur Seite geschleudert wurde. Durch den heftigen Anprall erlitt das Kind außer Hautabschürfungen eine klaffende Wunde an der Stirn, so daß sofort ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte, der die Wunde vernähte. Dieser Unglücksfall ist wieder mal eine Mahnung an alle Eltern, ihren Kindern klarzumachen, daß die Straße kein Spielplatz ist.

Bekanntmachung der Kreisleitung.

Die Kreisleitung der NSDAP. Borken-Bocholt teilt mit: Während der Zeit der Reichsparteitage sind die Diensträume der Kreisleitung der NSDAP. in der Zeit vom 4. bis 14. September geschlossen.

Suderwick

Alle vier Tage ein Kalb.

Seltenes Glück im Kuhstall.

-r- Ein höchst seltenes Glück im Kuhstall hatte der Bauer Sonsmann. Vor einigen Tagen kalbte eine Kuh, und schon wenige Tage später sprang das Kälbchen froh und munter in der Wiese herum. Wer aber beschreibt das Erstaunen und die Freude des Bauern, als vier Tage später die gleiche Kuh ein weiteres Kälbchen zur Welt brachte, das sich ebenfalls bester Gesundheit erfreute. Uns scheint es, daß es Herrn Sonsmann schon recht sein kann, wenn in den nächsten vier Tagen und so weiter am fortlaufenden Band von der gleichen Kuh weitere Kälbchen geboren werden. Jedenfalls ist es ein seltenes Ereignis, daß eine Kuh zwei Kälber mit vier Tagen Unterschied zur Welt bringt.

Sp. u. Sp. Suderwick — SV. Raesfeld.

Zum ersten Meisterschaftsspiel der Spielsaison 1937-38 empfängt der Spiel- und Sportverein am kommenden Sonntag den Sportverein Raesfeld. Beide Mannschaften kennen sich zwar schon von früher her, stehen sich aber in diesem Jahre zum ersten Male gegenüber, so daß die Schwächen und Vorteile einer Mannschaft noch nicht bekannt sind. Immerhin weiß man von Raesfeld, daß sie in diesem Jahre mit einer recht spielstarken Mannschaft herauskommen, so daß sich die Spiel- und Sportler vorsehen müssen, wollen sie nicht auf eigenem Platz die erste Ueberraschung erleben und der ersten Punkte verlustig gehen.

Borken

Borkens Einwohnerzahl.

Die fortgeschriebene Bevölkerungsziffer Borkens betrug am 1. September 7754 gegen 7759 im Vormonat. Die Bevölkerungszahl zergliederte sich konfessionsmäßig in 7243 Katholiken, 439 Protestanten und 13 Angehörige anderer Bekenntnisse. Juden wurden 59 gezählt.

Wasserschau im Amtsbezirk Rhede.

Die Wasserschautermine im Amtsbezirk Rhede werden wie folgt festgesetzt::

Für die Gemeinden Rhede und Altrhede am Montag, dem 6. 9. 1937: a) Rheder Bach 14 Uhr, b) Koppeler Bach 16 Uhr.

Für die Gemeinde Krechting am Dienstag, dem 7. 9. 1937: Graben von der Arve-Brücke in Crommert bis zum Pleystrang 15 Uhr, Pleystrang von der Brücke in Crommert bis zur neuen Brücke in Krechting 16 Uhr.

Für die Gemeinde Crommert am Donnerstag, dem 9. 9. 1937: a) Rümping-Bach 13 Uhr, b) Vennegraben 16 Uhr.

Für die Gemeinde Vardingholt: a) über den Vardingholter Bach am Freitag, dem 10. 9. 1937, 13 Uhr; b) über den Ketteler-Bach am Freitag, dem 10. 9. 1937, 16 Uhr; c) über den Messing-Bach am Montag, dem 12. 9. 1937, 14 Uhr.

Die Schau über die Aa im Bezirke der Aa-Regulierungsgenossenschaft findet am Dienstag, dem 14. 9. 1937, 14 Uhr, statt.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermin vollständig ausgeführt und jeder Räumungspflichtige im Schautermin persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller, den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallene Holzteile, Erde usw. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Uferrande nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen.

Wer den Bestimmungen der Vorflutpolizeiverordnung nicht pünktlich nachkommt, wird bestraft, außerdem wird die Räumung auf Kosten der Säumigen vorgenommen.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland i. V.: Dr. Ernst Buhla, Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1936.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil i. V.: Rudolf Ochsenknecht, Bocholt i. W., den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Stralter, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. (Verleger: Josef Temming.) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage VII. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Haltemer Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 1400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Ramsdorfer, über 2000; — Volkszeitung, Borken, über 18[illegible]

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 7 Rpf.

Olympia-Sportplatz.
Meisterschaftsspiele:
F. C. Olympia 1. M. — Herbest-Dorsten 1. M.
Anstoß: 3,30 Uhr.
Olympia Reserve — Herbest-Dorsten Reserve
Anstoß: 1,45 Uhr.

Sonntag, den 5. 9. 1937, pünktlich 3,30 Uhr,
Meisterschaftsspiel:
Sp. u. Sp. Suderwick 1. — Sportverein Raesfeld 1.

Ballspielverein 1900 Bocholt.

Heute (Samstag) abend 8,30 Uhr im Vereinslokal: Mitglieder-Versammlung.

Ärztlicher Sonntagsdienst am 4. u. 5. Sept.
(Nur für dringende Fälle.)
Bocholt: Sanitätsrat Dr. Driehen, Dr. Decking, Dr. Eckervogt.
Rhede: Dr. Tinnefeld.

Miele
Staubsauger
leistungsstark, geräuschgedämpft und dabei außerordentlich preiswert.



Günstige Ratenzahlungen gegen mäßige Zuschläge.

Gebr. Becher, Bocholt
Johann Onstein, Bocholt
Heinrich Lensing, Bocholt

Für die Karstadt A.-G. habe ich einige Parzellen

Baugrundstücke

an Ackerstr. und Muss.-Kirchweg mit RM. 28— pro Rute zu verkaufen.

Th. Trendt Makler
Kleve

....doch die Mode hat es eilig stellt schon wieder Neues vor:

Stoffe

die in allem Ihren Wünschen entsprechen!

Wie sieht Ihr neuer Herbst-Mantel, Ihr neues Herbst-Kleid aus? Noch schöner als Sie denken. — Was kostet es? Noch weniger als Sie glauben — Wo kauft man es? Natürlich nur im Haus der guten Qualitäten. Unsere Auswahl wird Sie überraschen!

Schmidtmann
Osterstraße 48-50



Norbert Lübke
Hedwig Lübke
geb. van den Berg

Vermählte

Plettenberg-Bhf. — Bocholt i. W. Viktoriastr. 15

den 4. September 1937.

6054

Die neu eröffnete
GOLDSCHMIEDE
empfiehlt sich für
Reparaturen and Umarbeitangen, sowie gravieren, versilbern and vergolden einwandfrei and preiswert. Neuarbeiten in Gold and Silber.
Anfertigungen an Lager.
Rudolf Hiedewohl, Goldschmiedemeister.
Kirchstraße 23, - gegenüber d. Georgskirche

Strümpfe! Strümpfe!
Ueber 40 Jahre bekannt für
enorme Auswahl
gute Qualität
niedrige Preise
WYEN
Bocholt, Ravardi—Nobelstraße

Parkhotel Robbers
Bad Kleve
im Tiergarten am Stahlbrunnen
Telefon 2780
Bek. Ia Küche, Diners von 1.50 an
Künstlerkonz. m. Tanz, Autopark
Beliebtes Autoziel u. Wochenende
Angenehmer Ferienaufenthalt
Man verlange Pensions-Prospekte

Große
Fruchtpresse
leihweise bei
Otto Winkel,
Ravardistr.

Motorfahrräder
Fahrräder, Nähmaschinen
in großer Auswahl
Theodor Albers, Rhede

Einkochgläser und Dosen
in allen Sorten stets vorrätig.
Willy Albers, Rhede
Adolf-Hitler-Str. Ruf 103

Wenn es im Magen anfängt
mit Sodbrennen, überschüssiger Magensäure, Blähungen, nervösen Magenstörungen usw., so nehmen Sie täglich das
echte Alpenkräuter
Magenpulver
(Verdauungspulver)
Ein rein pflanzliches Präparat, das diese Leiden von Grund auf beeinflußt und beseitigt. Angenehmer Geschmack und fertig zum Einnehmen. Original-Packung von RM 0.50 und 1.25.
Drogerie Feldmann,
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz.

Kreiskriegerverband Bocholt
†
Das Mitglied der Artilleriekameradschaft
Franz Gießing
ist gestorben.
Die Kameraden treten zur Beerdigung am Montag morgen 9,20 Uhr an der Friedhofshalle an.
Der Kreisführer
G. Kruchen
Der Kameradschaftsführer
i. A. H. Büssing

Café Eilers
Bes. B. Matschke.
Sonntag
Unterhaltungsmusik
Empfehle mein reichhalt. Konditorei-Buffet. Bestellungen auf bunte Schüsseln und Torten werden prompt ausgeführt.
Fürstenberg- und Würzburger Bier.

Hotel Lindenhof
Samstag, Sonntag:
Konzert u. Tanz
Unterhaltung 6058

Bocholt's Vergnügungsstätte
Die blaue Grotte
Sonntag: 6056
Saison-Eröffnung!
Konzert und Tanz.
Es ladet freundl. ein
Bernhard Grotstabel.

Auf dem Allerhöchsten!
Sonntag
Konzert mit Tanz im Freien.
Daselbst findet das große
Preisschießen
statt. — Es ladet freundlich ein
Wilhelm Holtschlag.
Bei schlechter Witterung im Saal.

Wer sich ein wirklich dauerhaftes schönes **Fahrrad** zulegen will, der nehme
Wanderer
Fahrrad-Hose, Nobelstraße

„Farben kaufen"
nur zum Fachmann laufen!
Th. Bußhoff, Rhede
Adolf-Hitler-Straße.

Ein- und Zweifamilien-
Häuser
gegen bar zu kaufen gesucht.
Th. Treudt
Immobilien Kleve

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich sof. 15—16jähr.
Mädchen
zur Aushilfe.
Dinxperloer Str. 158

Berufstätige junge Dame sucht gut möbl.
Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. G 5707 an das Volksblatt erbeten.

Reparaturen
an
Uhren
und
Goldwaren
gut und preiswert.
Uhren-Korte, Rhede

Fahre am Mittwoch, dem 8. Sept. (Mariä Geburt) nach
Neviges, Hardenberg
Fahrpreis RM. 3.80 (6071
Anmeldungen erbeten beim
Omnibusreisedienst
Egon Pack
Westend 48 Ruf 2513

Fahre am Sonntag, dem 5. Sept. zur Reichsausstellung
„Schaffendes Volk"
nach Düsseldorf.
Habe noch mehrere Plätze frei. Anmeldungen bei:
Albers, Rhede
Ruf 58.

„Prometa"
Ein Strumpf, der Ihr Vertrauen verdient!
Ein hoher Grad von Elastizität, Schmiegsamkeit und Nachgiebigkeit, ein formvollendeter, tadelloser Sitz, die hohe Festigkeit, Strapazierfähigkeit und Waschbarkeit; das sind die Vorzüge der „Prometa"-Strümpfe!
Paar RM. 1.45
„Prometa", der Strumpf — — — auch für Sie!
Wwe. Aug. Meyer
Horst-Wessel-Platz 4 6015

Restaurant
Alois Overbeck
Dinxperloer Straße 3641
Sonntag
Konzert u. Tanz

Westfälischer Hof
neben dem Schützenhaus.
Sonntag ab 6 Uhr: 5618
Konzert mit Tanz
Kapelle Kempkes. 5334
Es ladet freundl. ein **Wilhelm Scholten.**

Kreuzkapelle
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag
Konzert
mit Tanz im Freien.

Am Dienstag, dem 7. Sept. findet die
Verladung des Flachses
für die Genossenschaft Mussum statt.
Anfuhr ab 10 Uhr.
Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Mussum.

Ringenberger Kirmes!
Am Sonntag, dem 5. September ab 4 Uhr
Tanz.
Hierzu ladet ein
Hermann Weck.

Zum
Kriegerfest in Burlo
am 5. und 6. Sept.
ladet freundl. ein 6055
Der Festwirt: Anton Pasing

Auf zur
Loikumer Kirmes!
Am Sonntag, 5. und Montag, 6. Sept. findet im Saale **Heinrich Busch**
Tanzmusik
statt. Anfang 4 Uhr.
Für Ia Speisen und tiefgekühlte Getränke ist bestens gesorgt.
6010 **Der Wirt.**

Für den Spätsommer
ein hübsches Seidenkleid aus
K'Seiden-Mattcrepe
K'Seiden-Maroc
u. s. w.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!
Wilh. Huisinkveld
Nordstraße 41 6064
Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seiden



Ich führe sämtliche gangbare
Kneipp'sche Kräuter und Wurzeln
in stets frischer Ware. (6068
Stern-Drogerie August Steiner
Horst-Wessel-Platz 2 Ecke Ravardistr.

Restauration
„Zum Holtwicker Bach"
Sonntag 5619
Gartenkonzert
mit Tanz im Freien.

„Haus Waldesruh" Haldern - Rhld.
Jeden Sonntag und Mittwoch von 2½ Uhr an:
Großes Gartenkonzert
mit Tanz im Freien. 5831
Kommenden Mittwoch Gartenfest.

Inserieren bringt **Erfolg!**

Suche für sofort einen braven
Jungen
nicht unter 18 Jahren, der alle vorkommenden landwirtschaftl. Arbeiten mit zu verrichten hat, bei guter Behandlung und Lohn nach Leistung.
Näheres beim „Volksblatt".

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für **Abonnements und Anzeigen** befindet sich in
Rhede
in unserer Geschäftsstelle
Deichstr. 28.
Auch Trauerdrucksachen können hier zur Lieferung in wenigen Stunden aufgegeben werden.



gelangt in Bocholt im
Café Eilers
zum Ausschank. 2939

Aus Münster und dem Münsterland.

NS-Gemeinschaft „KdF."

Die Veranstaltungsfolge im Winter 1937/38.

-md- **Münster**, 3. September.

Für die Spielzeit 1937/38 wartet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Bereich der Kreisdienststelle Münster mit einer Veranstaltungsfolge auf, die in jeder Richtung als ausgezeichnet angesprochen werden kann. So nehmen wieder die Veranstaltungen im Stadttheater und in den Kammerspielen mit Oper, Operette, Lustspiel und Schauspiel einen breiten Raum ein, die in Form von Theaterringen insbesondere den minderbemittelten Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Sogenannte Feierabendgemeinschaften, die sich über die ganze Spielzeit erstrecken, vermitteln den Teilnehmern außer Theaterbesuchen auch sonstige Darbietungen humoristischer und musikalischer Art. Der Musikring ist den Musikliebhabern vorbehalten, denen in Chor-, Orchester- und Liederabenden bekannte Solisten, Orchester und Chöre deutsche Kunst übermitteln. Rezitationen, Vorlesungen und tänzerische Darbietungen bekannter deutscher Künstler und Schriftsteller, sowie Sonderveranstaltungen wie Theatergastspiele. Oktoberfest und Karnevalsveranstaltung, fröhliche KdF- und heitere Kinder-Nachmittage vervollständigen das reichhaltige und jedem etwas bringende Programm der Veranstaltungsfolge 1937/38. Dieser kurze Ausschnitt zeigt, daß sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch im neuen Spielabschnitt dafür einsetzt, daß die kulturellen Güter den schaffenden Menschen zugänglich gemacht werden, damit diese auch in ihnen Erleben, Belehrung und Unterhaltung, aber auch Freude finden, aus der die Kraft wächst, den Tageskampf des einzelnen und eines ganzen Volkes zu bestehen.

Westfälischer Kunstverein.

Die Winterveranstaltungen.

Δ **Münster**, 3. September.

Der Westfälische Kunstverein, der in diesem Jahre auf ein 106jähriges Bestehen stolz sein kann, stellt die Vortragsreihe des bevorstehenden Winterhalbjahres unter den Sammelbegriff „Künstler, Sammler und Mäzene". Vorgesehen sind, wie wir soeben erfahren, sechs Vorträge, deren Tage noch festgelegt werden. Es werden sprechen: Univ.-Prof. Dr. Arthur Haseloff (Kiel) über „Der Kunstkreis Heinrichs des Löwen", Museumsdirektor Dr. Robert Nissen (Münster) über „Die burgundischen Herzöge als Förderer der Kunst", Univ.-Prof. Dr. Martin Wackernagel (Münster) über „Die Mäzene der italienischen Renaissance", Provinzialkonservator Dr. Graf Wolff-Metternich (Bonn) über „Fürstliche Auftraggeber im Barock", Museumsdirektor Prof. Dr. Otto H. Förster (Köln) über „Bürgerliche Kunstsammler vom 17. bis 19. Jahrhundert" und Univ.-Dozent Dr. Werner Hager (Münster) über „Der nationalsozialistische Staat als Auftraggeber". Außerdem sind bereits folgende Veranstaltungen festgelegt: am 4. September Führung durch die Ausstellung des Landesmuseums „Der Maler Derick Baegert und sein Kreis" durch den Direktorialassistenten Dr. Theodor Rieweerts, am 3. Oktober Eröffnung der ersten Ausstellung des kommenden Winterhalbjahres „Gemälde italienischer Meister aus der Sammlung des Westfälischen Kunstvereins" in der Galenschen Kurie.

Die Flugverbindung Münster—Düsseldorf.

Δ **Münster**, den 3. September.

In der kurzen Zeit von wenigen Monaten des Bestehens der Flugstrecke Münster—Hannover—Berlin und zurück hat sich bekanntlich diese neue Verkehrslinie, die es dem Reisenden ermöglicht, morgens von Münster um 7 Uhr abzufliegen, sieben Stunden hindurch in Berlin zu sein und abends des gleichen Tages nach Münster zurückzukommen, so hervorragend bewährt, daß die viersitzige Heinkel-Maschine schon nach wenigen Wochen durch eine zehnsitzige „Ju 86" ersetzt werden mußte, und auch diese ist so gut wie immer besetzt. Neuerdings ist es nun den Bemühungen des Oberbürgermeisters gelungen, nicht nur die Fluglinie als solche zu erhalten, sondern auch zu erwirken, daß die Verbindung den ganzen Winter hindurch gleichfalls geflogen wird, allerdings unter saisonmäßig bedingter Verschiebung der An- und Rückfahrten. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist die erfreuliche Tatsache, daß von jetzt ab auch eine ständige Luftverbindung Münster—Düsseldorf und zurück eingerichtet wird, für die täglich ein Schnellflugzeug zur Verfügung steht. In den nächsten Tagen ist der neue Winter-Flugplan zu erwarten, der die Flugzeiten hin und her sowohl nach Berlin wie nach Düsseldorf bekanntgeben wird.

Die westfälischen Patenweinstädte.

-md- **Münster**, den 3. September.

Wie der Landesorganisationsausschuß Westfalen mitteilt, sind die Städte bezw. Kreise, die in den Vorjahren Patenschaften zum „Fest der deutschen Traube und des Weines" übernommen haben, aufgefordert worden, sich auch für die Weinwerbung 1937 zur Verfügung zu stellen. Da Absagen erfreulicherweise nicht eingegangen sind, wird in nachstehend aufgeführten Städten bezw. Kreisen das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1937" wieder in vollem Umfange gefeiert werden:

Ahaus, Ahlen, Altena, Arnsberg, Bad Oeynhausen, Beckum, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Borghorst, Borken, Bottrop, Bückeburg, Bünde, Büren, Burgsteinfurt, Castrop-Rauxel, Coesfeld, Detmold, Dortmund, Dülmen, Emsdetten, Enger, Ennigerloh, Epe, Gelsenkirchen, Gevelsberg, Schwelm und Kreis Ennepe-Ruhr, Gladbeck, Gronau, Gütersloh, Hagen, Hameln, Hamm, Heessen, Herdecke, Herford, Herne, Hövel, Hörter, Iserlohn mit Hohensimburg, Lage mit Land Lippe, Lippstadt, Lübbecke, Lüdenscheid, Lüdinghausen, Lünen, Melle, Meschede, Milspe, Minden, Münster, Neuenkirchen, Niedermarsberg, Ochtrup, Oelde, Paderborn, Recklinghausen, Rheda, Rheine, Siegen, Soest, Spenge, Stadthagen, Stadtlohn, Tecklenburg, Unna, Wanne-Eickel, Warendorf, Wattenscheid, Werdohl, Werl, Meerne, Westerholt, Wetter, Wiedenbrück, Wiescherhöfen, Witten.

Gegen Verunstaltung durch Außenreklame.

Δ **Münster**, 2. September.

Am Schlusse einer Aussprache auf dem Deutschen Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz verlas der Vorsitzende des Deutschen Heimatbundes, Landeshauptmann Haake, eine eingehend begründete Entschließung, in der zu der Frage der Außenreklame Stellung genommen wird. Es wird mit Bedauern festgestellt, daß sich auf diesem für die deutsche Heimat so wichtigen Gebiete noch nichts Wesentliches geändert hat. Der Deutsche Heimatbund richtet dann im Verein mit dem Deutschen Denkmalpflegetag an den Gesetzgeber die Bitte auf Erlaß des dringend notwendigen Gesetzes zum Schutze gegen Verunstaltung durch Auswüchse der Außenreklame und stellt dazu im einzelnen folgende Bitten:

1. Vollständiges Verbot jeglicher Reklame in der freien Landschaft bis auf verkehrstechnisch notwendige Hinweiszeichen und zulässige Eigenwerbung.

2. Genehmigungspflicht für Anbringung, Aenderung und Erneuerung jeglicher Werbemittel durch die Baupolizei.

3. In der geschlossenen Ortschaft Zulassung von Werbezeichen und Werbemitteln nur an der Stätte der eigenen Leistung und an den amtlich dafür allgemein oder von Fall zu Fall freigegebenen Stellen.

4. Abbau von Anschlagflächen und Anschlagsäulen, die nachweislich keinem Bedürfnis entsprechen und teilweise ohne Rücksicht auf das Ortsbild aufgestellt sind. Aufhebung der Forderung einer „Bestzahl" von Anschlagsäulen, besonders für kleine Orte ohne Reklamebedürfnis.

5. Verbot der Anbringung von Werbemitteln, die verunstaltend wirken: durch Häufung, durch Maßstablosigkeit, Strukturstörungen, Ueberschneidung und Verdeckung wesentlicher Baugliederungen oder einzelner Bauteile, durch aufdringliche Wirkungen in Größe, Farbgebung und Werkstoff, durch häßliche Darstellung, durch Verwahrlosung.

6. Schutz wertvoller Ortsbilder und von einzelnen Ortsteilen durch weitgehende Ortsstatute und Baupolizeiverordnungen.

7. Möglichst Verbot oder durch straffe Regelung der Anbringung von Markenschildern pp. am Aeußeren der „Stätte der eigenen Leistung" (also auch an Läden, Verkaufsstellen aller Art).

8. Verbot der Häufung von Hinweisschildern an Ortseingängen und Zufahrtsstraßen. Aufbringen wirklich notwendiger Hinweise in guter Anordnung in einer Fläche.

9. Beschränkung von Lichtreklame auf die Geschäftsstraßen der Stadt bis auf Sonderfälle. Regelung der übertriebenen Farbigkeit. Möglichst Verbot von Blink- und Wechsellicht, Giebel- und Dachleuchtreklame.

10. Aeußerste Einschränkung bezw. Verbot der Tagesleuchtschilder.

11. Einschränkung und strenge Beaufsichtigung des Automatenaufstellens vor Geschäften unter Nachprüfung des tatsächlichen wirtschaftlichen Bedürfnisses.

12. Möglichst Abbau der Markenartikelreklame an öffentlichen Fahrzeugen und Verkehrsbauten.

*

‡ **Münster**, 3. Sept. **Das schöne Bürgerhaus in 500 Jahren. Das Thema des jüngsten Heftes der Monatszeitschrift „Das schöne Münster".** Die vom Verkehrsamt der Stadt Münster herausgegebene Monatszeitschrift „Das schöne Münster" widmet ihre neueste zum Deutschen Denkmalpflege- und Heimatschutztag erschienene Ausgabe dem schönen münsterischen Bürgerhaus. Die von Stadtarchivar Dr. Hövel behandelte und vom münsterischen Photographen Ernst Krahn mit einer Reihe wirkungsvoller Aufnahmen veranschaulichte Thema greift hinein in eine Fülle von Reizen und baulicher Schönheit, die — in 5 Jahrhunderten gestaltet — in ganz hervorragendem Maße zu dem gehört, was die westfälische Provinzialhauptstadt vor anderen Städten hervorhebt und ihre Eigenart und Wertschätzung begründet. „Die Wirklichkeit des „Schönen Münster", — so schreibt Dr. Hövel — beruht nicht zuletzt auf seinem Reichtum an schönen alten und kunstgeschichtlich wichtigen Bürgerhäusern. Gewiß können auch noch andere Städte mit solchen Häusern aufwarten, aber während sich bei vielen von ihnen hauptsächlich Bauten eines bestimmten Stiles erhielten, die dem Straßenbild eine gewisse Einheitlichkeit geben, bestehen Reiz und Eigenart der münsterischen Bürgerhäuser gerade in der Mannigfaltigkeit ihrer Stilformen ... Diese Mannigfaltigkeit des münsterischen Bürgerhauses spricht zu dem Leser dieses Heftes in Wort und Bild, stellt sich ihm dar im Wechsel der Entwicklung von der Spätgotik zur Renaissance, zum Barock und Klassizismus. Wie der fremde Besucher der Stadt Münster diesen Kostbarkeiten münsterischer Baugeschichte und Baukultur offenen Herzens auf seinen „Entdeckungsfahrten" nachgeht, wird der Leser mit Nutzen und köstlichem Gewinn diese jüngste Ausgabe von „Das schöne Münster" durchblättern. Man darf diese in der Fachwelt stark beachtete Zeitschrift zu diesem neuesten Heft beglückwünschen, das der schönen Landeshauptstadt Westfalens sicherlich neue Freunde werben wird.

℗ **Appelhülsen**, 3. Sept. **30 Jahre MGV „Eintracht".** Am Sonntag, dem 5. September, feiert der MGV „Eintracht" Appelhülsen unter Teilnahme von 14 Vereinen sein 30jähriges Wiegenfest. Der Hingabe an das Lied, dieser Macht, die es vermag, den Menschen in seinen Bann zu ziehen, ist es zu verdanken, daß der Verein sein Stiftungsfest feiern kann. Durch volle Hingabe an die edle Sangeskunst und durch bewundernswerte Ausdauer erreichte es der Verein, daß er alljährlich mit Konzerten an die Oeffentlichkeit treten konnte. Der Verein konnte im Laufe der Jahre eine Entwicklung erleben, die in stetig steigender Linie nach oben zu größerer gesanglicher Leistung und innerer Geschlossenheit führte. Der unerbittliche Tod setzte manchem Sangesbruder im Weltkrieg ein nicht geahntes allzufrühes Ende. Vier der Besten sind für das Vaterland gefallen. Im Glanze des Jubelfestes werden wir uns bewußt, daß es gilt, ein Fest zu begehen, das noch an Glanz und Würde gewinnt im Hinblick auf die Sänger, die auf eine 30jährige Tätigkeit im Verein zurückblicken können und zugleich Mitbegründer des Vereins sind, wie Aupers, Heimann, Kollenberg, Ripploh, Schröer und Wiesbernd. Der Männergesangverein Appelhülsen entbietet an dieser Stelle den teilnehmenden Vereinen aus Appelhülsen, Münster, Nottuln, Altenberge, Senden, Sendenhorst, Hiltrup, Dülmen, Sudmühle, Hiddingsel und Mecklenbeck herzlichen Willkommensgruß. Möge das Jubelfest, an dem auch die ganze Gemeinde Appelhülsen voll Begeisterung teilnimmt, nicht nur eine machtvolle Kundgebung der deutschen Sängerschar und des deutschen Liedes werden, sondern was noch mehr gilt, dazu beitragen, der Kunst des Gesanges neuen Aufschwung zu verleihen und ihr zu einer erhöhten Blüte zu verhelfen, neue Wege zu suchen, Kunst und Volk zu einen. Das Jubelfest soll aber auch ein Bekenntnis echten deutschen Wesens und wurzelechter Heimatliebe ablegen.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

An alle Betriebsführer.

Gebt Urlaub für NSFK-Angehörige zum Reichsparteitag 1937. — Ein Aufruf des Korpsführers.

× Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, richtet an alle Betriebsführer nachstehenden Aufruf:

„Meine NSFK-Männer sind am diesjährigen Reichsparteitag in der Zeit vom 7. bis 13. September d. J. einschließlich in Nürnberg. Ich richte daher an alle Betriebsführer die dringende Bitte, ihren Gefolgschaftsmitgliedern, die Angehörige des NSFK sind — in gleicher Weise wie den Männern der Partei und ihrer Gliederungen —, die Teilnahme am Reichsparteitag durch Nichtanrechnung der ausfallenden Tage auf den Urlaub und durch Fortzahlung der Bezüge nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer Betriebe zu erleichtern."

Das NSKK auf dem Reichsparteitag.

-md- **Münster**, 3. September.

Die NSKK-Motorbrigade Westfalen entsendet zu dem Reichsparteitag rund 500 NSKK-Männer, die zu einem Marschblock zusammengefaßt unter der Führung des Brigadeführers Niederwestermann stehen werden. Von der Motorstandarte 66 Münster nehmen 100 Männer an dem Parteitag teil. Sie fahren am 8. September nach Hamm, wo sie in einem Lager zwei Tage hindurch den letzten Schliff erhalten werden. Der Abtransport dieser Männer nach Nürnberg erfolgt dann am 10. September.

Ständige Gesundheitsbetreuung.

Richtlinien für die Betriebsärzte.

× Das Amt für Volksgesundheit der Deutschen Arbeitsfront hat die Richtlinien für die Tätigkeit der Betriebsärzte fertiggestellt. In allen Großbetrieben soll im Laufe der nächsten Jahre ein Betriebsarzt hauptamtlich tätig sein. Für die kleineren Betriebe wird die betriebsärztliche Versorgung vom Amt für Volksgesundheit geregelt. Der Betriebsarzt, der dem Betriebsführer untersteht, soll in allen Fragen der Arbeit und der Lebensführung sein Berater sein. In seiner fachlichen Tätigkeit ist der Betriebsarzt an die Weisungen des Amtes für Volksgesundheit gebunden. Praxisausübung ist den hauptamtlichen Betriebsärzten nicht erlaubt, ebenso ist selbständige ärztliche Krankenhausbehandlung der Gefolgschaftsmitglieder über den Rahmen der ersten Hilfe hinaus verboten.

Die Aufgaben des Betriebsarztes sind sehr umfangreich. Er soll den Betriebsführer und die Gefolgschaftsmitglieder beraten, die Lehrlinge ärztlich überwachen, besondere Untersuchungen der Jungarbeiter durchführen, Neueingestellte begutachten und die gesamte Belegschaft ständig gesundheitlich überwachen, besonders die Frauen. Alle Untersuchungen erfolgen an Hand der Gesundheitspässe in enger Verbindung mit dem Hausarzt. Der Betriebsarzt hat weiter die Aufgabe der gesundheitlichen Ueberwachung der Werkscharen, der ärztlichen Beaufsichtigung des Betriebssports, der Beratung beim Einsatz von Hilfsmitteln der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der NSV, der ständigen Ueberwachung der Ernährung, besonders in den Kantinen, ferner der Pausengestaltung, die gesundheitliche Ueberwachung der Werkssiedlungen und der Wohnverhältnisse, der Klärung der Unfallverhütung usw. Auch die Vorbereitung und Durchführung vom Hausarzt verordneter Behandlungsmaßnahmen im Betrieb ist seine Aufgabe.

Vertrauensarchitekt der DAF.

× Nach dem im Januar d. J. die Planungsabteilungen des Heimstättenamtes der DAF, des Amtes „Schönheit der Arbeit" und der Bauabteilung zum „Architektenbüro der Deutschen Arbeitsfront" zusammengefaßt wurden, hat der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, nunmehr zur Verleihung an bemährte, für die DAF tätige freie Architekten die Bezeichnung „Vertrauensarchitekt der Deutschen Arbeitsfront" geschaffen. Die Architekten werden hierfür von den jeweiligen Amtsleitern des Heimstättenamtes, des Amtes „Schönheit der Arbeit" und dem Leiter der Bauabteilung vorgeschlagen und von Professor Speer bestätigt, dem gleichzeitig für alle Bauvorhaben der DAF die fachliche und personelle Oberaufsicht übertragen ist.

*

× **Münster**, 3. Sept. **Keine Mitgliedersperre für NSFK-Förderer.** Die seinerzeit verhängte Mitgliedersperre bezieht sich nur auf Sturmmänner des NSFK. Der Aufnahme von NSFK-Förderern steht nach wie vor nichts im Wege, soweit die in den Aufnahmeanträgen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind.

Kurzmeldungen der Bewegung.

× **Ehrenpreis des Führers für einen Gladbecker Pimpfen.** Wie erst jetzt bekannt wird, erhielt der Pimpf Hans Jochen Haas aus Gladbeck für die hervorragende Leistung, die er mit seinem selbstgebauten Benzinmotor-Flugmodell beim Reichswettbewerb in den Borkenbergen erzielte, den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers.

*

× **1000 Zentner Altmaterial blieben der Volkswirtschaft erhalten.** Wie im ganzen Gau Westfalen-Nord, wurde auch in der Gauhauptstadt Münster eine große Entrümpelung durchgeführt. Zu dieser Aktion stellten sich rund 1500 freiwillige Helfer zur Verfügung. Zum Abtransport des Altmaterials wurden mehr als 100 Lastkraftwagen und Fuhrwerke eingesetzt. Aus dem gesammelten Gerümpel konnten rund 1000 Ztr. wertvolles Altmaterial ausgesondert werden, das so der Volkswirtschaft erhalten bleibt.

*

× **Neuer Kreisobmann der DAF im Kreise Tecklenburg.** In Anwesenheit von Kreisleiter Knolle führte Gauobmann Schürmann den neuen Kreisobmann der DAF des Kreises Tecklenburg, Pg. Jacobus, in sein Amt ein. Gleichzeitig fand die Verabschiedeung des ehemaligen Kreisobmanns Hölscher statt, der in die Gauwaltung der DAF versetzt wurde. Gauobmann Schürmann und Kreisleiter Knolle dankten dem Pg. Hölscher für seine unermüdliche Tätigkeit.

*

× **Kreiskulturwoche Borken-Bocholt 1938.** Wie aus Borken gemeldet wird, findet auch im kommenden Frühjahr wieder eine Kreiskulturwoche des Kreises Borken-Bocholt der NSDAP, und zwar voraussichtlich in Rhede, statt.

*

× **Gautagung der DAF in Bielefeld.** Am 31. Oktober findet in Bielefeld die erste große Arbeitstagung der Gaubetriebsgemeinschaft Bekleidung und Leder des Gaues Westfalen-Nord statt. An dieser Tagung werden etwa 3000 Amtswalter teilnehmen. Gleichzeitig findet im Haus der Technik eine Leistungsschau der Bielefelder Betriebe statt, die der Reichsbetriebsgemeinschaft Bekleidung und Leder angehören.

*

× **Große Frauentagung im Kreise Höxter.** In Höxter fand eine Arbeitstagung der NS Frauenschaft und der Kreisfürsorgeschwestern des Kreises Höxter statt. Die Tagung, an der mehrere Referentinnen der Gaufrauenschaftsleitung Westfalen-Nord teilnahmen, galt den Vorbereitungen für die Winterarbeiten der NS Frauenschaft.

Die Hengstehauptkörung.

505 Kalt- und Warmblüter angemeldet.

Δ **Münster**, den 3. September.

In den Tagen des 26. bis 29. Oktober wird in diesem Jahre in der Münsterlandhalle die diesjährige Hauptkörung der westfälischen Hengste abgehalten, womit der bisherigen Gepflogenheit gemäß wieder eine Prämiierung und der Ankauf durch die Preußische Gestütsverwaltung verbunden ist. Angemeldet sind, wie wir von der Landesbauernschaft erfahren, insgesamt 505 Hengste, 406 Kalt- und 99 Warmblüter, und diese ungewöhnlich große Zahl der angemeldeten Tiere war denn auch die Veranlassung dazu, daß über die bisherige Gepflogenheit hinaus vier Tage für die Veranstaltung vorgesehen sind und noch der Dienstag hinzugenommen wurde. Zu den sechs Klassen, die wieder nach in Westfalen gezogene oder nicht in Westfalen gezogene Hengste untergegliedert sind, liegen im einzelnen folgende Anmeldungen vor: Zweijährige, in Westfalen gezogene Hengste: 180 Kaltblut, 80 Warmblut; nicht in Westfalen gezogene: 20 Kaltblut, 20 Warmblut; dreijährige, in Westfalen gezogene Hengste: 48 Kalt- und 9 Warmblut, nicht in Westfalen gezogene: 3 Kalt- und 5 Warmblut; vierjährige und ältere in Westfalen gezogene Hengste: 111 Kalt- und 23 Warmblut, nicht in Westfalen gezogene: 44 Kalt- und 12 Warmblut. Wie wir weiter erfahren, werden die Klassen der zweijährigen Hengste in diesem Jahre in zwei Altersklassen aufgeteilt, dergestalt, daß die eine Klasse alle vom 1. November 1934 bis zum 31. März 1935 geborenen Hengste umfaßt und die andere Klasse die am 1. April 1935 und später geborenen. Dadurch soll der bei der Prämiierung der jungen Hengste oft sehr stark hervortretende Altersunterschied der Tiere in der gleichen Klasse vermieden werden.

102. Milchvieh-Versteigerung.

in Hamm.

-md- **Hamm**, 2. September.

Die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft veranstaltete Donnerstag die 102. Versteigerung von Milchkühen und Rindern in Hamm. Die zahlreich erschienenen Käufer hatten infolge der sehr guten Qualität gute Auswahlmöglichkeit. Süddeutschland sowohl wie das rheinisch-westfälische Industriegebiet bevorzugten frischmelke Kühe und ganz hochtragende Rinder. Tiere, die in der Trächtigkeit zu weit zurück waren, fanden zwar auch Absatz, wurden aber nicht so hoch bewertet wie Tiere in flottem Zustande. Der Bedarf konnte in beiden Klassen zum größten Teil gedeckt werden. Mehrere Gebote lagen über 700 Rm. Die erzielten hohen Durchschnittspreise sind unter Berücksichtigung der Qualität gerechtfertigt. — Aufgetrieben waren 79 Kühe und 40 Rinder, davon wurden verkauft 73 Kühe und 35 Rinder. Der Höchstpreis betrug für Kühe 730 Rm., für Rinder 540 Reichsmark, der niedrigste Preis für Kühe 300, für Rinder 250 Rm., der Durchschnittspreis für Kühe 517, für Rinder 376 Rm., der Gesamtdurchschnittspreis bezifferte sich auf 471 Rm. Verkauft wurden in den einzelnen Preisklassen: 250—300 Rm. 2 Kühe, 8 Rinder; 310 bis 350 Rm. 3 Kühe, 5 Rinder; 360—400 Rm. 5 Kühe, 13 Rinder; 410—450 Rm. 9 Kühe, 4 Rinder; 460—500 Rm. 11 Kühe, 3 Rinder; 510—550 Rm. 17 Kühe, 2 Rinder; 560—600 Rm. 13 Kühe; 610—650 Rm. 7 Kühe; 660—700 Reichsmark 3 Kühe; 710—750 Rm. 3 Kühe. — Die nächste Versteigerung in Hamm findet am 7. Oktober statt.

Zuchteber-Versteigerung.

-md- **Hamm**, 3. September.

Der Landesverband westfälischer Schweinezüchter e. V. hielt Donnerstag in Hamm die erste der in Zukunft hier regelmäßig stattfindenden Zuchteber-Versteigerungen ab, die sehr gut besucht war. Von den 48 gemeldeten Ebern waren 43 aufgetrieben, von diesen wurden 39 gekört, und zwar für die Wertklasse 1 ein Tier, für die Wertklasse 2 sieben Tiere und für die Wertklasse 3: 31 Tiere. Im großen Durchschnitt war das Tiermaterial sehr ansprechend. Die Nachfrage war recht lebhaft, infolge der guten Qualitäten entwickelte sich ein recht flottes Verkaufsgeschäft. Sämtliche Eber wurden verkauft. Angeliefert waren die Eber aus dem Münsterland, der Soester Börde und dem Paderborner Land. Der Gesamtdurchschnittspreis stellte sich auf 170 Rm. In der Wertklasse 1 betrug der Preis für das eine Tier 250 Rm., in der Wertklasse 2 war der Höchstpreis 230 Rm., der Durchschnittspreis 203 Rm., in der Wertklasse 3 betrug der Höchstpreis 200 Rm., der Durchschnittspreis 162 Rm.

Bruder / Volk / Vaterland.

Am 4.—5. September kommt zum 35. Male das Hammer Turn- und Spielfest zur Durchführung, in dieser Art wohl das größte Gemeinschaftsfest im Reiche, dem der Gauführer von Westfalen-Lippe im DRL, SA-Brigadeführer Lorenz, folgendes Geleitwort gibt:

Kameraden aus Westfalen-Lippe.

„Reich und reif ruhen die Aehren zum Ernten der Brotfrucht. Ueber all der Fülle liegt eine Ahnung wie Sichelklang und Schnittersang und sommerreife Erfüllung." Max Schwarze, der Unvergeßliche, hat das einmal geschrieben. Er hätte das auch dem Hammer Turn- und Spielfest mit auf den Weg geben können.

Zum 35. Male ruft es uns, ein halbes Menschenalter zählt seine Geschichte, darin nicht ausgeklungen ist das Lied des Dankes und der Treue an die Männer, die dieses Fest ersannen, formten und reifen ließen. Und doch hat ihnen die Erneuerung der deutschen Leibesübungen aus der politischen Bewegung unserer Tage köstliche Genugtuung gegeben. Das Hammer Turn- und Spielfest ist nicht eines unter vielen Sportfesten, seine heutige geballte Kraft, sein volksnaher Inhalt brachten nicht organisatorische Geschicklichkeiten zuwege, sie strömen aus der vom Führer geschaffenen Geschlossenheit und Einheit der deutschen Leibesübungen. Kein Fest auf westfälischem Boden verdient so „Fest der Gemeinschaft" genannt zu werden wie das Hammer Treffen, machtvoller klingt nirgends anders das „Lied vom Leibe" und um so tiefer wird es klingen, je mehr wir das „Volk in Leibesübungen" werden. Auf dem Marsche dahin haben wir solche Tage der Ernte wie in Hamm notwendig, um nicht nur die reifen Früchte der Leibesübungen und Willensschule heimzuholen, sondern um uns kennen zu lernen, zu verstehen und auszurichten. Der einzelne soll in Hamm kämpfen für seinen Verein, seinen Sturm, für das Fähnlein, für die Gliederung und Gemeinschaft, darin er steht, doch all sein Tun gilt letzthin unserem Volk, dem einen Ziel: Vor uns, über uns und in uns: Deutschland!

Und wenn der machtvolle Dreiklang der Hammer Festtage:

Bruder — Volk — Vaterland

verklungen ist, dann soll, mehr als Urkunde und Siegespreis, das Treffen der Tausende an den Ufern der Lippe Dir erinnernd die Verpflichtung aufgeben: Morgen stets mehr zu sein als heute, damit am Ende Deiner Lebensarbeit als schönsten Lohn und Dank Du Dir sagen kannst: „Auch ich war einer von den vielen Werkleuten unter den Baumeistern des Dritten Reiches: Adolf Hitler, auch ich habe die deutschen Leibesübungen auf meinen Schultern, mit schlichtem Herzen, leuchtenden Auges und reinen Geistes vorwärts getragen in deutsche Lande, in mein Volk."

Kameraden von Westfalen und Lippe! Spielt und kämpft in friedlichem und ritterlichem Wettstreit auf dem 35. Hammer Turn- und Spielfest.

Im Geiste Adolf Hitlers!

Euer Max Lorenz, SA-Brigadeführer,
Gauführer im DRL,
Gau IX, Westfalen-Lippe.

Ein neues Wohnviertel entsteht.

Richtfest der Wohnungsbaugesellschaft. – Eine bedeutsame Rede des Bürgermeisters Steuer zur Lösung der Wohnungsnot.

Kleiner Bildausschnitt von der Feier.



Unsere Aufnahmen zeigen Ausschnitte vom Richtfest. Auf dem oberen Bild sieht man das Aufziehen des letzten Gerüstbalkens.- Auf dem unteren Bild erkennt man von links nach rechts: Ratsherr Drexler, Bürgermeister Steuer, den Geschäftsführer vom Gau heimstättenamt Münster, Pg. Meyer, Oberbürgermeister Irrgang, Landesrat Salzmann, Dr. Teusch von der Heimstätte, und Ratsherr Mühleneisen.

Photos (2) Volksblatt, Ochsenknecht.

+ **Bocholt, 3. September.**

Eine der wichtigsten und Hauptforderungen des Nationalsozialismus ist darauf gerichtet, den deutschen Volksgenossen in ihrer Gesamtheit bessere Lebensbedingungen zu schaffen. Dazu gehört neben der Schaffung würdiger Arbeitsstätten auch die Errichtung von sauberen und würdigen Wohnungen. Eng verbunden mit dieser Tätigkeit war die Beseitigung der Arbeitslosen. Vieles und Großes ist auf diesem Gebiet bereits geleistet worden. Volksgenossen fanden so wieder Arbeit und Brot und Tausende von Familien, die bisher in den ärmlichsten Wohnverhältnissen lebten, erhielten eine neue und würdige Wohnstätte, die ihren Lebensbedingungen angepaßt war. Auch in unserer Vaterstadt ist man nicht müßig gewesen und nahm das Wohnungsproblem mutig in Angriff. Viele und schöne Wohnungen sind in den letzten Jahren bereits in Bocholt erstanden. Ein weiterer Beitrag zur Hebung der Wohnungsnot und ein Beweis für die Schaffensfreudigkeit und den Willen, die Wohnungsnot auszurotten, ist die Errichtung von 125 Wohnungsbauten durch die Bocholter Wohnungsbaugesellschaft im Abschnitt Eintracht-, Viktoria- und Ludwigstraße, deren Richtfest in den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Freitag gefeiert werden konnte.

Ein Richtfest nach altem Brauch.

Recht zahlreich hatten sich aus Anlaß des Richtfestes alle am Bau beteiligten zu der kurzen Feierstunde an der Baustelle eingefunden. Neben den Ratsherren und Stadträten der Stadt Bocholt, an der Spitze Oberbürgermeister Irrgang und Bürgermeister Steuer, als Vorsitzender der Bocholter Wohnungsbaugesellschaft und ihrem Geschäftsführer Lensing, bemerkte man auch den Geschäftsführer des Gauheimstättenamtes in Münster, Pg. Meyer, sowie den Verbandsführer der westfälischen Wohnungsbauunternehmen, Landesrat Salzmann und Vertreter der Partei und der befreundeten Bocholter Wohnbauvereine. Darüber hinaus bekundeten zahlreiche Bocholter durch ihr Erscheinen lebhaftes Interesse an der Vollendung dieses großen Bauabschnittes der Bocholter Wohnungsbaugesellschaft.

Recht feierlich gestaltete sich dann das Richtfest, das nach altem Brauch und Väter Sitte vor sich ging. Zunächst sprach der Polier der Zimmerleute den launigen und schönen Richtspruch. Zu gleicher Zeit ging am Fahnenmast der Richtkranz hoch, zum Zeichen, daß der Bau nunmehr errichtet ist. Nach dem letzten Hammerschlag folgten humorvolle und launige Trinksprüche. Der erste galt dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Irrgang, dem unter dem Beifall sämtlicher Anwesenden weitere schöne Trinksprüche auf die Bauherrin, auf sämtliche am Bau beteiligten Handwerker und Meister und auf das Wohl der Stadt Bocholt folgten. Der letzte Trinkspruch galt dem Sprecher selbst. Jetzt gab der Sprecher das Zeichen zum Vertreiben der bösen Geister. Und dann hub ein kräftiges Klirren und Dröhnen mit aneinander geschlagenen Ketten und Glockengebimmel an, bis auch der letzte Geisterspuk sich verflüchtigt hatte.

Nach diesem heiteren Intermezzo nahm Bürgermeister Steuer das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er dankte allen, die an der Errichtung der Bauten geholfen haben und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, in so kurzer Zeit diese Bauten zu fördern, die noch vor Schluß dieses Jahres 700 Menschen eine würdige Bleibe und Wohnstatt bieten sollten. Sein und der Wohnungsbaugesellschaft Wunsch sei es, daß sich die Bewohner in ihren neuen Wohnungen wohl fühlten, dessen Bau einen Teilausschnitt aus dem großen Kampf um die wirtschaftliche Gesundung des deutschen Volkes darstelle.

Zum Schluß sprach der Bürgermeister allen Handwerkern und Arbeitern sowie der Stadtverwaltung den herzlichsten Dank der Bocholter Wohnbaugesellschaft aus. Mit dem Sieg Heil auf den Führer klang der würdig verlaufene Festakt aus.

An die Feierstunde schloß sich ein Rundgang durch Am Abend vereinte eine

große Gemeinschaftsfeier

alle Teilnehmer zu einem Richtschmaus in den Räumen des „Lindenhofes". Unter den Ehrengästen sah man Kreisleiter Pfeffer, den Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Möwius, Oberbürgermeister Irrgang und die Vertreter der anderen Bocholter Wohnbaugesellschaften. Ihnen und allen am Bau beteiligten Handwerkern, Meistern und Arbeitern galten die herzlichen Begrüßungsworte, die Bürgermeister Steuer zu Beginn der Veranstaltung an alle Festteilnehmer richtete.

Anschließend hielt dann Bürgermeister Steuer eine längere Rede, die sich mit dem Wohnbauproblem unserer Stadt befaßte.

Die Rede des Bürgermeisters Steuer.

„Das heutige Richtfest gilt der Errichtung von 125 Wohnungsbauten der Bocholter Wohnungsbaugesellschaft. Diese Wohnungen sollen am 1. Dezember bezogen werden. Die erste Gruppe neu errichteter Wohnungen, insgesamt 44, ist am 1. Mai bereits bezogen worden. Im ganzen wird also durch die Wohnungsbaugesellschaft im Laufe dieses Jahres eine Vermehrung der in Bocholt vorhandenen Wohnungen um 169 herbeigeführt, also neuer Wohnraum für etwa 700 Volksgenossen geschaffen. Diese Tatsache ist schon für sich allein betrachtet ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Stadt Bocholt richtig gehandelt hat, als sie durch die Gründung der Wohnungsbaugesellschaft sich ein Organ schuf, mit dem sie wirksam in die Gestaltung der Wohnungsverhältnisse eingreifen konnte. Als im vorigen Jahre die Verhandlungen angebahnt wurden, die zur Gründung der Wohnungsbaugesellschaft und zur Aufnahme ihrer Tätigkeit führten, war die Feststellung ausschlaggebend, daß in Bocholt die Wohnungsnot einen solchen Umfang angenommen hatte, daß zu ihrer Behebung oder wenigstens Milderung jeder für die Stadtverwaltung gangbare Weg eingeschlagen werden mußte. Es war dabei selbstverständlich nicht die Absicht der Stadtverwaltung, mit dem von ihr selbst im Zusammenhang mit der Deutschen Arbeitsfront gegründeten Wohnungsbauunternehmen an die Stelle aller anderen bereits mit dem Wohnungsbau in dankenswerter Weise befaßten Faktoren zu treten, sondern es kam darauf an, bei auch weiterhin fortgesetzter Förderung der Tätigkeit aller sich mit dem Wohnungsbau befassenden Stellen noch die Lücken auszufüllen, die offensichtlich in dieser Entwicklung noch vorlagen.

Für die Stadtverwaltung Bocholt hat es dabei niemals etwa eine Streitfrage „Wohnungsbaugesellschaft oder Wohnungsbaugenossenschaft?" gegeben, ebenso wenig eine Streitfrage „Mietwohnungen oder Siedlungen?"

In beiden Fällen kann es kein „entweder — oder?" geben, sondern nur ein „sowohl als auch". Es steht außer Zweifel, daß die Errichtung von Häusern durch Genossenschaften mit dem Ziel der schließlichen Erwerbung dieser Häuser als Eigenheime durch die Mitglieder, eine vom Standpunkte der Allgemeinheit besonders wertvolle Form der Lösung des Wohnungsproblems darstellt. Es steht aber auch ebenso außer jedem Zweifel, daß es zahlreiche wohnungssuchende Volksgenossen gibt, für die die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die für den genossenschaftlichen Bau von Eigenheimen vorhanden sein müssen, in absehbarer Zeit unerreichbar sind. Das trifft in erhöhtem Maße auf eine Stadt unserer hiesigen Wirtschaftsstruktur zu. Um die hier vorliegende Lücke auszufüllen, muß also neben dem genossenschaftlichen Wohnungsbau auch die Schaffung von Mietwohnungen mit möglichst niedrigen Mieten erreicht werden. Die Aufgabe fällt den Wohnungsbaugesellschaften zu. Ebenso ist sicher nicht abzustreiten, daß die Schaffung von Siedlungen, die mit ausreichendem eigenen Gartenland ausgestattet sind, im Interesse des Volksganzen wärmste Förderung verdient. Es kann aber auch hierbei niemals übersehen werden, daß die hierfür verfügbare Fläche aus einer Reihe wichtiger Gründe in dicht besiedelten Gegenden niemals so ausgedehnt sein kann, daß sich der ganze Bevölkerungsteil, der neuer oder besserer Wohnungen bedarf, in Siedlungen ansetzen ließe. Außerdem ist auch nur dann der Allgemeinheit und den Siedlern selbst wirklich gedient, wenn Siedlerstellen nur an solche Familien vergeben werden, die dafür in jeglicher Hinsicht eine besondere Eignung mitbringen.

Raum für private Bautätigkeit.

Es bleibt also neben dem genossenschaftlichen Wohnungsbau und neben der Schaffung von Siedlungsstellen — beides Dinge, die stärkste Förderung durch die Gemeinden verdienen, und sie hier in Bocholt auch erhalten — immer noch ein weiter und wichtiger Raum des Wohnungsbaues der Tätigkeit gemeinnütziger Wohnungsbaugesellschaften und daneben natürlich auch noch der Betätigung des privaten Wohnungsbaues offen.

Die Gesamtentwicklung des Wohnungsbaues der Stadt Bocholt im laufenden Jahre zeigt, daß der Einsatz der von der Stadt selbst ins Leben gerufenen Baugesellschaft keineswegs den anderen Faktoren des Wohnungsbaues Abbruch getan hat, sondern zu einer steigenden von allen Faktoren gemeinsam getragenen Belebung des Wohnungsbaues geführt hat.

Die Gesamtzahl der im laufenden Rechnungsjahr, also vom 1. 4. 1937 bis 31. 3. 1938, in Bocholt verfügbaren Neubauwohnungen wird eine so hohe sein, daß zum ersten Mal der im Laufe des Jahres neu hinzutretende Mehrbedarf wesentlich überschritten und damit also zum ersten Male ein praktischer Erfolg in der Behebung der bereits bestehenden Wohnungsnot erreicht werden wird.

In dem laufenden Jahr (April 1937 bis März 1938) werden nach den bis jetzt vorliegenden Unterlagen neue Wohnungen in der nachstehend zusammengestellten Zahl geschaffen:

	Wohnungen:
Bocholter Wohnungsbaugesellschaft (davon 44 Wohn. bereits bezogen)	169
Wohnstättengesellschaft Münsterland (davon 44 Wohn. bereits bezogen)	152
Bocholter Bauverein	72
Heimstätte Bocholt	24
Westfälische Heimstätte (Kleinsiedlung Kiekheide)	28
Werkwohnungen der Fa. Flender	34
Sonstiger privater Wohnungsbau ca.	60
Sa.:	539

Weitgehende Milderung der Wohnungsnot.

Was das für die hiesigen Wohnungsverhältnisse bedeutet, ist ohne weiteres verständlich, wenn man den Vergleich dazu feststellt, daß in den sechs davor liegenden Jahren (1. 4. 1931 bis 31. 3. 1937) im ganzen fast die gleiche Zahl von Wohnungen, nämlich 546, in Bocholt gebaut worden sind! In den genannten 6 Jahren waren über 2000 Eheschließungen zu verzeichnen. Wenn auch die Zahl der durch Eheschließung neu begründeten Haushaltungen nicht völlig mit dem Umfange des neu entstehenden Wohnungsbedarfs gleichzusetzen ist, da durch Auflösung bestehender Haushalte im gewissen Umfange Wohnungen verfügbar werden, so zeigt doch die Gegenüberstellung der beiden angeführten Zahlen ohne weiteres, daß die Neubautätigkeit der vorangegangenen Jahre auch nicht annähernd den laufend entstehenden Neubedarf an Wohnungen gedeckt hat, geschweige denn, bereits bestehende Wohnungsnot mindern konnte. Im laufenden Jahr ist die Zahl der bisher zu verzeichnenden Eheschließungen eine besonders hohe.

Sie hat im Monat August die Rekordziffer von 69 erreicht, und es ist anzunehmen, daß die Zahl der Eheschließungen allein in den vier Monaten (Juni bis September ds. Js.) kaum wesentlich geringer sein wird, als die Zahl sämtlicher Eheschließungen des Jahres 1932.

Trotzdem wird in diesem Jahre erstmalig die Zahl der Neubauwohnungen bestimmt höher liegen, als die der Eheschließungen. Es wird also unter Einrechnung der durch Auflösung alter Haushalte verfügbar werdenden alten Wohnungen zum ersten Male eine beträchtliche Milderung der bestehenden Wohnungsnot Platz greifen.

Bocholt marschiert mit an der Spitze.

Mit der Ziffer des Wohnungsneubaues im laufenden Jahr nimmt die Stadt Bocholt auch in der Gesamtheit der deutschen Städte eine sehr günstige Stellung ein. Vergleichsziffern stehen aus dem statistischen Jahrbuch der deutschen Gemeinden letztmalig für das Jahr 1935 (und zwar vom 1. Januar bis 31. Dezember gerechnet) zur Verfügung. In diesem Zeitabschnitt wurden in Bocholt 134 neue Wohnungen errichter, also rund vier auf je 1000 Einwohner. Diese Ziffer lag schon damals über dem Reichsdurchschnitt, der bei über 200 000 Neubauwohnungen etwas über drei je 1000 lag. Eine Zusammenstellung von 25 in Westfalen und dem benachbarten Rheinland liegenden Städten zwischen 50 und 500 000 Einwohnern, hauptsächlich des Industriegebietes, ergibt, daß 1935 durchschnittlich knapp 2 Neubauwohnungen je 1000 Einwohner geschaffen wurden und daß sich diese Ziffer auch im günstigsten Falle knapp auf sechs je 1000 stellt. Die Zahl von 539 Neubauwohnungen für den Zeitabschnitt vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 bedeutet aber, daß in Bocholt im laufenden Jahre nahezu die Zahl von 16 Neubauwohnungen auf je 1000 Einwohner errichtet werden wird! Vergleichsziffern aus anderen Städten für das laufende Jahr liegen noch nicht vor. Das Eine steht jedoch schon in Beachtung der Vergleichsziffern von 1935 außer jedem Zweifel, daß die Stadt Bocholt mit ihrer diesmaligen Gesamtleistung im Wohnungsbau mit in der vordersten Spitzengruppe aller deutschen Gemeinden steht. Das ist um so höher anzuschlagen, als sich unter den hiesigen Wohnungsbauten keine befinden, die etwa von zentralen Reichsstellen errichtet oder finanziert werden, wie das bei Wohnungsbauten in solchen Städten zutrifft, für die z. B. durch Errichtung von Garnisonen oder durch Verlegung großer industrieller Anlagen besondere Verhältnisse entstanden sind.

Daß es gelungen ist, in Bocholt den Wohnungsbau ein recht erhebliches Stück vorwärts zu treiben, und daß die Stadt dabei durch die Tätigkeit ihrer eigenen Wohnungsbaugesellschaft in besonderem Maße beitragen konnte, ist zweifellos ein recht erfreulicher Vorgang. Dieses Ergebnis zu erzielen, war allerdings nicht mit den einfachen Mitteln möglich, die früher zeitweilig den Stadtverwaltungen zu Gebote standen, als es möglich und zulässig war, Millionenbeträge als städtische Schulden aufzunehmen und diese dann an Baulustige unter Zubuße eines erheblichen Teiles der Zinsen weiter zu leihen. Diese Methode hat bekanntlich in früheren Jahren einmal zu einer großen Hochkonjunktur im Bauwesen und gleichzeitig zu einer enormen Steigerung der Herstellungspreise geführt, so daß schließlich diese Konjunktur in sich selbst zusammenbrach, und die Gemeinden, davon auch die Stadt Bocholt, heute noch die damals unwirtschaftlich verausgabten Zuschüsse zu verzinsen und zu tilgen hatten, während sich auch die mit diesen Zuschüssen damals geförderten Neuhausbesitzer keineswegs dabei in günstiger Lage befinden. Heute ist ein solches Verfahren erfreulicherweise nicht mehr möglich.

Der Neubau von Wohnungen, wie er jetzt hier durch die Bocholter Wohnungsbaugesellschaft im Auftrage der Stadt betrieben wird, muß sich von vornherein auf der Grundlage einwandfreier Kalkulation vollziehen, Verzinsung und Tilgung der Baukosten muß also aus den Mieteingängen gedeckt werden.

Auch die Stadt kann und darf keine verlorenen Zuschüsse geben, ihre hauptsächlich in Grundstücken bestehende Beteiligung wird vielmehr in angemessener Form verzinst. Es liegt auf der Hand, daß es unter diesen Umständen möglich ist, gute Wohnungen bei erträglicher Miete zu schaffen, wenn alle dabei zur Zusammenarbeit berufenen Faktoren das Ihrige beitragen, um die Lösung dieser Aufgabe zu fördern.

Starke Wirtschaftsbelebung.

Die in diesem Jahre erzielte starke Steigerung der gesamten Wohnungsbautätigkeit in Bocholt hat naturgemäß auch für die gesamte Belebung der Wirtschaft eine sehr erhebliche Bedeutung. Allein die von der Wohnungsbaugesellschaft errichteten 72 Häuser mit 169 Wohnungen stellen einen Wert von ¾ Million Reichsmark dar. Rund 650 000,— RM. davon sind bezw. werden als reine Baukosten umgesetzt. Die gesamten vorhin aufgeführten Wohnungsbauten dieses Jahres enthalten über 2½ Millionen Reichsmark Baukosten. Wenn man noch sämtliche gewerblichen und öffentlichen Bauten und Umbauten und die Erneuerungsarbeiten, die an öffentlichen und privaten Gebäuden durchgeführt worden sind oder werden, hinzurechnet, kommt man zu der Feststellung, daß in diesen 12 Monaten in Bocholt von den im Wohnungsbau beschäftigten Betrieben ein Gesamtumsatz von 3 bis 3½ Millionen Reichsmark erzielt werden wird, eine für eine Stadt von 35 000 Einwohnern ganz ungewöhnlich hohe Summe. Es ist nicht erstaunlich, daß das hiesige Baugewerbe bei diesem Beschäftigungsgrad mit den einheimischen Arbeitskräften nicht mehr auskommt, sondern noch in starkem Umfange auswärtige hinzuziehen muß.

Mit den Bauten dieses Jahres, die neue Wohnungen für rund 2½ Tausend Menschen, also für die Bevölkerung eines kleinen Städtchens, schaffen, sind die Aufgaben des Wohnungsbaues in der hiesigen Stadt natürlich noch nicht abgeschlossen. Die Bocholter Wohnungsbaugesellschaft wird auch weiterhin zusammen mit allen anderen am Wohnungsbau beteiligten Faktoren noch manches zu leisten haben, bis völlig normale Wohnungsverhältnisse entstehen, so daß dann künftig nur noch der normale jährliche Ergänzungsbestand an neuen Wohnungen besteht. Von diesem Zustand sind wir auch nach Abschluß dieses Jahres immer noch ein gutes Stück entfernt. Aber wir sind ihm erheblich näher gekommen und haben aus dem Erreichten die Zuversicht gewonnen, daß es bei planmäßigem, zielbewußten Ansatz aller Arbeitskräfte schon in absehbarer Zeit möglich sein wird, das gesetzte Ziel zu erreichen."

Herzlicher Beifall dankte dem Bürgermeister für seine Ausführungen, die einen großen und umfassenden Ueberblick über die Beseitigung der Wohnungsnot in unserer Stadt gaben.

Noch recht lange blieben alle Festteilnehmer in froher und kameradschaftlicher Runde beisammen. Es war ein einziges, großes Fest, das alle in echter Kameradschaft und vorbildlichem Gemeinschaftsgeist vereinte, und an das alle Teilnehmer noch recht lange zurückdenken werden.

Schafft würdige Wohnungen.

Jeder Arbeiter hat das Recht auf eine vernünftige Wohnung.

Einen über den Rahmen seines Gaugebietes bedeutsamen Aufruf zur Lösung des Wohnungsproblems, insbesondere für den schaffenden deutschen Menschen, erläßt Gauleiter, Staatsrat Florian. Unter Hinweis auf die vom Nationalsozialismus durchgeführten und in Angriff genommenen Maßnahmen zur wirtschaftlichen Besserstellung der deutschen Volksgemeinschaft führt Staatsrat Florian in diesem Aufruf zur Wohnungsfrage folgendes aus:

Die Voraussetzung für eine Arbeitshöchstleistung ist die Arbeitsfreude, die Lust am Schaffen. Allen Stellen, wie Behördenleitungen und Betriebsleitungen, die die hohe Ehre haben, deutsche Menschen auf ertragreiche Arbeitswege zu führen, obliegt daher die Sorge, allzeit auf Erhaltung und Mehrung der Schaffensfreude bedacht zu sein.

Hierzu gehört nicht nur die fürsorgliche Haltung in den Betrieben und die freundliche Ausstattung der Arbeitsplätze, sondern auch kameradschaftliches Interesse an den Wohnverhältnissen der Arbeitenden.

Ist doch die Wohnung, der Familienkreis, die Stätte, in der sich der Arbeitende vorwiegend Kraft zur Arbeitsleistung holt. Jeder Arbeiter hat daher ein Recht auf eine Wohnung, die ihm Freude macht. Es gehört zu den vornehmsten moralischen Pflichten der Betriebsführer, sich um die Wohnverhältnisse der ihm anvertrauten Arbeiter zu kümmern.

Vielfach begegnet man der Tatsache, so heißt es weiter in dem Aufruf, daß namentlich minderbemittelte Arbeiter mit der drückenden Sorge um ihre Familien, die in unzulänglichen Wohnungen hausen müssen, ihre Arbeit durchführen, oder daß diese Arbeiter mit der Bitterkeit ihren Arbeitsplatz aufsuchen, schutzlos den Zwangsräumungen gegenüberstehen, die irgendwie von engbrüstigen, kleingeistigen Bürokraten oder rein materialistisch eingestellten Hausbesitzern erwirkt sind. Solche Zustände lassen keine Arbeitsfreude aufkommen.

Der Aufruf wendet sich sodann an die Betriebsführer, gerade sie sollten sich der Wohnungssorge ihrer Arbeiter am stärksten annehmen.

Nicht zuletzt aber ergeht der Aufruf an die Hausbesitzer. „Seht ihr als Hausbesitzer, so heißt es hier, eure Pläne nach und laßt euch von Architekten beraten, ob nicht doch noch in euren Häusern eine menschenwürdige Notwohnung eingerichtet werden kann! Ich appelliere an euren Gemeinschaftsgeist, an euer Pflichtbewußtsein.

Je stärker dieser Tatsozialismus geübt wird, desto früher kommt die Zeit, in der in aller Großzügigkeit das Wohnungsproblem der deutschen Arbeiter gelöst wird.

An Einkommen arm sein, heißt nicht, schlecht sein. Ein armer Mieter ist daher noch kein schlechter Mieter. Jeder deutsche Mensch ist so reich, wie er gesunde Erbmasse als Mutterboden schöpferischer Fähigkeiten sein eigen nennt.